

TIERGESUNDHEITSDIENST BURGENLAND



JAHRESBERICHT 2016

Tiergesundheitsdienst für landwirtschaftliche Nutztiere für das Burgenland Rusterstraße 135 7000 Eisenstadt E-Mail: post.tgd@bgld.gv.at	Sekretariat: Klaudia Malzl Tel. 02682/600-2475 E-Mail: klaudia.malzl@bgld.gv.at Geschäftsführerin: Dr. Claudine Mramor Tel. 02682/600-2474 E-Mail: claudine.mramor@bgld.gv.at
---	---

Herausgeber:

Tiergesundheitsdienst für landwirtschaftliche Nutztiere für das Burgenland
7000 Eisenstadt, Rusterstraße 135, Tel.: 02682/600-2475, E-Mail: post.tgd@bgld.gv.at

Autorin:

Dr. Claudine Mramor

Landesrat Mag. Norbert Darabos

Vorwort zum TGD Jahresbericht

Landesrat Mag. Norbert Darabos



Tiergesundheitsdienst Burgenland

Der Tiergesundheitsdienst Burgenland kann nun bereits auf eine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Der Verein „Tiergesundheitsdienst Burgenland“ wurde im Jahr 2003 vom Landeshauptmann als Tiergesundheitsdienst im Sinne der TGD-Verordnung anerkannt. Er dient der Beratung landwirtschaftlicher Tierhalter und der Betreuung von Tierbeständen. Sein Ziel ist es, die Tiergesundheit in den Betrieben zu verbessern und die Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten. Kernelement sind regelmäßig durchgeführte Betriebserhebungen. Auch Programme zur Förderung der Tiergesundheit werden für die teilnehmenden Tiersparten angeboten. Tierärzte und Tierhalter verpflichten sich regelmäßig Weiterbildungen zu besuchen.

Der Tiergesundheitsdienst Burgenland konnte im Berichtsjahr wieder ein umfangreiches Angebot an Tiergesundheitsprogrammen umsetzen. Die Basis für die Weiterentwicklung der Programme bilden die verschiedenen Sektionen der einzelnen Nutztiersparten, die laufend neue Impulse für die Weiterentwicklung der TGD-Programme liefern, wie z. B. mit dem neu eingeführten Bestandsbetreuungsprogramm für Milchviehhalter. Mit der großzügigen finanziellen Unterstützung des Landes Burgenland war auch im Jahr 2016 ein breites Angebot an Tiergesundheitsprogrammen gegeben, was den TGD im Burgenland besonders auszeichnet. Als wichtigste Drehscheibe für eine effiziente Umsetzung der TGD Agenden hat sich die Geschäftsstelle etabliert, die Geschäftsführerin Dr. Claudine Mramor und ihre Mitarbeiterin Klaudia Malzl sind bemüht, die umfangreichen Arbeiten zeitgerecht und zufriedenstellend für alle Teilnehmer zu erledigen. Eine im Jahr 2016 erfolgte anonyme Umfrage unter den Teilnehmern hat eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Arbeit des TGD ergeben.

Meinerseits gilt der Dank den Damen der Geschäftsführung für ihre engagierte Tätigkeit und allen Vorstandsmitgliedern, die im Jahr 2016 konstruktiv an der Weiterentwicklung des TGD Burgenland mitgewirkt haben. Besonderer Dank gebührt Landesrat Mag. Norbert Darabos für die finanzielle Unterstützung des Vereins. Somit konnte der TGD im Jahr 2016 mit seiner Tätigkeit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Tiergesundheit leisten sondern auch wesentlich zur Standortsicherung der regionalen tierischen Veredelungsproduktion im Burgenland beitragen.

DI Franz Vuk

Vorstandsvorsitzender

Tiergesundheitsdienst Burgenland



Inhaltsverzeichnis

Österreichischer Tiergesundheitsdienst	7
Tiergesundheitsdienst Burgenland	8
Organisation	8
Vorstand	9
Generalversammlung	10
Geschäftsstelle	11
Rechnungsprüfer	11
Sektionen.....	12
Tierhalter im Burgenland.....	13
Teilnehmer Tiergesundheitsdienst Burgenland	15
Teilnehmer Tierhalter.....	15
Schweine.....	17
Rinder	20
Schafe und Ziegen	23
Farmwild und Fische.....	24
Teilnehmer Tierärzte	25
Teilnehmerumfrage.....	26
Tierarzneimittel	28
Betriebserhebungen.....	30
Kontrollen	31
Interne Kontrollen	31
Externe Kontrollen	32
Aus- und Weiterbildung	33
Tierhalter	33
Tierärzte	35
Gesundheitsprogramme.....	37
Programme für Rinderhalter	40
Programme für Schweinehalter	58
Programme für Schaf- und Ziegenhalter.....	61
Programme für Farmwildhalter.....	65
Biosicherheit auf den Betrieben.....	66
ÖTGD Arbeitsgruppe Bienen	70
Vorschau auf das Jahr 2017	71

ÖSTERREICHISCHER TIERGESUNDHEITSDIENST

ORGANISATION DES TIERGESUNDHEITSDIENSTES

Der Österreichische Tiergesundheitsdienst wurde im Jahr 2002 mit dem Ziel gegründet, durch Beratung landwirtschaftlicher Tierhalter und Betreuung der Tierbestände die Tiergesundheit zu fördern. Bundesweit einheitliche Regeln helfen den Einsatz von Tierarzneimitteln und von haltungsbedingten Beeinträchtigungen zu minimieren. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Sicherung der Tiergesundheit, des Tierschutzes, des Konsumentenschutzes sowie zur Qualität der Lebensmittelproduktion bei. Bis auf Wien hat jedes Bundesland einen anerkannten Tiergesundheitsdienst.

BEIRAT TIERGESUNDHEITSDIENST ÖSTERREICH

Die Ländertiergesundheitsdienste werden durch den Beirat Tiergesundheitsdienst Österreich koordiniert. Mitglieder des Beirates sind:

- Ländertiergesundheitsdienste
- Tierärztekammer Österreich
- Landwirtschaftskammer Österreich
- Wirtschaftskammer Österreich
- Bundeskammer für Angestellte und Arbeiter
- Bundesministerium für Gesundheit
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Der ÖTGD-Beirat ist Entscheidungsträger für bundeseinheitliche TGD-Programme. Durch die Koordination auf Bundesebene sind einheitliche Verträge und Kontrollen in den Länder-TGDs gewährleistet.

TIERGESUNDHEITSDIENST BURGENLAND

ORGANISATION

Der Tiergesundheitsdienst für landwirtschaftliche Nutztiere für das Burgenland (TGD-B) wurde im Jahr 2003 vom Landeshauptmann als Tiergesundheitsdienst im Sinne der Tiergesundheitsdienst Verordnung anerkannt. Er ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Eisenstadt und dient der Beratung landwirtschaftlicher Tierhalter und der Betreuung von Tierbeständen. Die Ziele des Tiergesundheitsdienstes sind:

- Tierwohl und Tierschutz
- Kooperation Tierhalter und Tierarzt
- Kompetente Bestandsbetreuung
- Dokumentierte Betriebserhebungen
- Dreistufiges Kontrollsystem
- Förderung der Gesundheit landwirtschaftlicher Nutztiere
- Förderung der Diagnostik
- Tiergesundheitsprogramme
- Tierärztlich überwachte Arzneimittelanwendung durch den Tierhalter
- Rechtssicherheit und Transparenz
- Minimierung des Antibiotikaeinsatzes
- Weiterbildung und Beratung der Teilnehmer
- Verbesserung der Sicherheit und Qualität tierischer Lebensmittel
- Seuchenprophylaxe

Ordentliche Mitglieder sind das Land Burgenland, die Österreichische Tierärztekammer Landesstelle Burgenland und die Burgenländische Landwirtschaftskammer mit je zwei Personen.

Die finanziellen Mittel stammen zum Großteil vom Land Burgenland. Landwirtschaftskammer und Tierärztekammer entrichten einen Mitgliedsbeitrag.

Die TGD-Tierhalter und TGD-Tierärzte sind freiwillige Teilnehmer des Tiergesundheitsdienstes und entrichten keine Teilnahmegebühren. Derzeit sind 239 landwirtschaftliche Betriebe und 66 Tierärzte Teilnehmer beim TGD-B (Stand 12/2016).

VORSTAND

Der **Vorstand** besteht aus 6 Personen, wobei zwei von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, zwei vom Land Burgenland und zwei von der Landesstelle Burgenland der Österreichischen Tierärztekammer entsendet werden. Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereines:

- Tierzuchtdirektor DI Franz Vuk (Landwirtschaftskammer), Vorstandsvorsitzender
- VR Dr. Roman Jandrinitzsch (Tierärztekammer), 1. Stellvertreter
- Veterinärdirektor wHR Dr. Robert Fink (Land Burgenland), 2. Stellvertreter
- VR Dr. Charlotte Klement (Tierärztekammer)
- Kammerrat Bgm. Johann Weber (Landwirtschaftskammer)
- Mag. Bernhard Wappel (Land Burgenland)

Die Vorstandssitzungen fanden am 3. März, 13. Oktober und 21. Dezember 2016 in der Geschäftsstelle des Tiergesundheitsdienstes Burgenland in Eisenstadt statt. Bei den Sitzungen wurden sowohl der vorläufige Jahresabschluss 2015 als auch der vorläufige Voranschlag, das Arbeitsprogramm und die Tiergesundheitsprogramme für das Jahr 2016 beschlossen und ein Leistungskatalog erstellt. Außerdem wurde die Vorgangsweise bezüglich Vorsteuern festgelegt. Weiters wurde über Veranstaltungen und die Ergebnisse der externen und internen Kontrolle berichtet und aktuelle Informationen zur Lumpy skin disease (LSD) und Blauzungenkrankheit (BT) weitergegeben. Entscheidungen bezüglich Sondertopfansuchen wurden gefällt und wichtige Themen diskutiert.



Foto 1: VR Dr. Klement, VR Dr. Jandrinitzsch, Mag. Wappel, wHR Dr. Fink, KR Bgm. Weber, DI Vuk

GENERALVERSAMMLUNG

Die **Generalversammlung** besteht aus je zwei Vertretern des Landes (Landesrat Mag. Norbert Darabos und Mag. Josef Newertal BSc MSc), der Burgenländischen Landwirtschaftskammer (Landwirtschaftskammerpräsident Ök.-Rat Franz Stefan Hautzinger, Kammerdirektor Prof. DI Otto Prieler) und der Österreichischen Tierärztekammer Landesstelle Burgenland (Präsident Mag. Thomas Neudecker, Dr. Sabine Friedrich). Die ordentliche Generalversammlung fand am 1.6.2016 statt.

Aufgaben der Generalversammlung sind:

- Entgegennahme sowie Genehmigung des Tätigkeitsberichtes und des Jahresabschlusses.
- Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung.
- Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag und Jahresarbeitsplan.
- Bestellung und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes.
- Bestellung und Enthebung des Geschäftsführers auf Vorschlag des Vorstandes.
- Bestellung und Enthebung der Rechnungsprüfer.
- Festsetzung der Höhe der Beitritts- bzw. Teilnehmergebühren und der Mitgliedsbeiträge.
- Ernennung, Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft.
- Beschlussfassung über Richtlinien und Statuten und die freiwillige Auflösung des Vereines.
- Beschlussfassung einer Geschäftsordnung.



Foto 2: Prof. DI Prieler, LR Mag. Darabos, Dr. Friedrich, Präs. Mag. Neudecker, Mag. Newertal, DI Vuk

GESCHÄFTSSTELLE

Der **Geschäftsstelle** obliegt die Organisation der Tätigkeiten des Tiergesundheitsdienstes. Jährlich unterliegt die Geschäftsstelle einer externen Kontrolle durch eine akkreditierte Stelle.

Wichtige Aufgaben:

- Registrierung der Teilnehmer
- Zentrale Verrechnung der Betriebserhebungen
- Umsetzung bundesweit einheitlicher ÖTGD-Programme
- Ausarbeitung und Organisation von burgenländischen Gesundheitsprogrammen
- Stichprobenkontrolle der Betriebserhebungen
- Interne Kontrollen von Tierhaltern und Tierärzten
- Vorgabe von Korrektur- bzw. Sanktionsmaßnahmen bei Verstößen
- Organisation von Weiterbildungen
- Vorbereitung der Generalversammlung und der Vorstandssitzungen
- Umsetzung der Beschlüsse der Generalversammlung und des Vorstandes

Mitarbeiter der Geschäftsstelle:

Frau Klaudia Malzl ist verantwortlich für die allgemeine Büroorganisation, Buchhaltung, Verwaltung der Teilnehmer, Verrechnung der Betriebserhebungen, Protokollierung und Archivierung der Schriftstücke, Programmanmeldungen, Datenpflege, Weitergabe von Daten und betreut die Homepage des Tiergesundheitsdienstes Burgenland.

Frau Dr. Claudine Mramor leitet die Geschäftsstelle und ist verantwortlich für den Geldverkehr, interne Kontrolle, Evaluierung der externen Kontrolle, stellt Förderansuchen, arbeitet Gesundheitsprogramme aus, erstellt den Jahres- und Kontrollbericht, organisiert Fortbildungsveranstaltungen und bereitet die Vorstands- und Generalversammlungen vor.

RECHNUNGSPRÜFER

Von der Generalversammlung wurden am 17.12.2015 Frau Christine Schuber und Herr Ing. Wolfgang Pleier als Rechnungsprüfer für vier Jahre bestellt. Den Rechnungsprüfern obliegt die Überwachung der finanziellen Gebarung des Vereines, die laufende Kontrolle und die Überprüfung des Jahresabschlusses.

Der von der Steuerberatungskanzlei gelegte Rechnungsabschluss in Form einer Einnahmen und Ausgaberechnung und die Buchhaltungsunterlagen wurden den Rechnungsprüfern von der Geschäftsführung vorgelegt und überprüft.

Die einzelnen Positionen des Abschlusses wurden mit den Kontosalden des Hauptbuches abgestimmt. Die Salden der Geldbestandskonten wurden mit den entsprechenden Bankauszügen verglichen. Der Bargeldbestand wurde mit dem Kassabuch abgestimmt. Weiters erfolgte eine stichprobenweise Prüfung der Buchungsbelege.

Die Rechnungsprüfer konnten die korrekte Ableitung des Jahresabschlusses 2016 aus der Vereinsbuchhaltung feststellen. Es wurden auch sonst keine Unstimmigkeiten bemerkt, so dass die Rechnungsprüfer die Ordnungsmäßigkeit der Gebarung und die statutengemäße Verwendung der Vereinsmittel bestätigen konnten. Ungewöhnliche Einnahmen oder Ausgaben wurden nicht festgestellt, auch ergaben sich aus der gesamten Gebarung und dem Jahresergebnis derzeit keine Anzeichen einer Gefahr für den Fortbestand des Vereins.



Foto 3: Ing. Wolfgang Pleier, Christine Schuber

SEKTIONEN

Der TGD-B hat die Sektionen Rind, Schwein, Kleiner Wiederkäuer, Farmwild, Fische und Bienen eingerichtet. Für jede Sektion gibt es eine Arbeitsgruppe, in der Vertreter der Tierhalter und Tierärzte vertreten sind. In den Sitzungen wird ein Überblick über die bisherigen Tätigkeiten des TGD-B gegeben und es werden Meinungen, Vorschläge und Wünsche aufgenommen und diese, wenn möglich, in die Programme eingearbeitet.

Am 5.7.2016 fand eine Sektionssitzung Bienen statt. Das neue „Bienengesundheitsprogramm“ wurde vorgestellt. Es wurden Weiterbildungsangebote für Imker, Vergiftungsfälle mit Völkerverlusten, Förderzusagen, Biodiversitätsflächen in der Landwirtschaft, die Sonderrichtlinie Imkereiförderung und Belegstellen im Burgenland besprochen.

TIERHALTER IM BURGENLAND

Im Burgenland werden laut Auswertung einer VIS Tabelle, die dem Tiergesundheitsdienst Burgenland von der Veterinärdirektion, Land Burgenland zur Verfügung gestellt wurde, in etwa 1,1 % der österreichischen Rinder, 1,7 % der Schweine, 1,6 % der Schafe und 1,5 % der Ziegen gehalten.

	Burgenland Tieranzahl	Österreich Tieranzahl	Prozentsatz	Burgenland Betriebe	Österreich Betriebe	Prozentsatz
Geflügel	711.851	19.284.384	3,69%	1.823	64.240	2,84%
Hasenartige	2.285	45.742	5,00%	237	5.252	4,51%
Neuweltkamele	116	4.494	2,6%	24	715	3,3%
Pferde	3.226	89.103	3,6%	555	17.947	3,1%
Rinder	20.784	1.954.008	1,06%	434	61.919	0,70%
Schafe	7.788	485.044	1,61%	405	18.136	2,23%
Schweine (nur Schweinehalter)	48.843	2.950.354	1,66%	625	32.725	1,91%
Schweine (alle)	48.989	2.950.713	1,66%	628	32.747	1,92%
Straußenartige	41	775	5,29%	8	93	8,60%
Wildschweine oder Schweine (Schweinehalter und Wildschweinhalter)	146	359	40,67%	3	22	13,64%
Wildwiederkäuer	1.313	44.117	2,98%	64	1.935	3,31%
Ziegen	1.642	106.479	1,54%	219	11.009	1,99%
Schafe und/oder Ziegen	9.430	591.523	1,59%	539	25.834	2,09%

Tabelle 1: Quelle VIS, Datenstand 13.12.2016 (zur Verfügung gestellt von der Veterinärdirektion Burgenland)

Laut einer Auswertung der Versorgungsbilanz für tierische Produkte 2015 der Statistik Austria beträgt der Selbstversorgungsgrad für Rind- und Kalbfleisch 46%, für Schweinefleisch 49%, für Schaf- und Ziegenfleisch 32% im Burgenland.

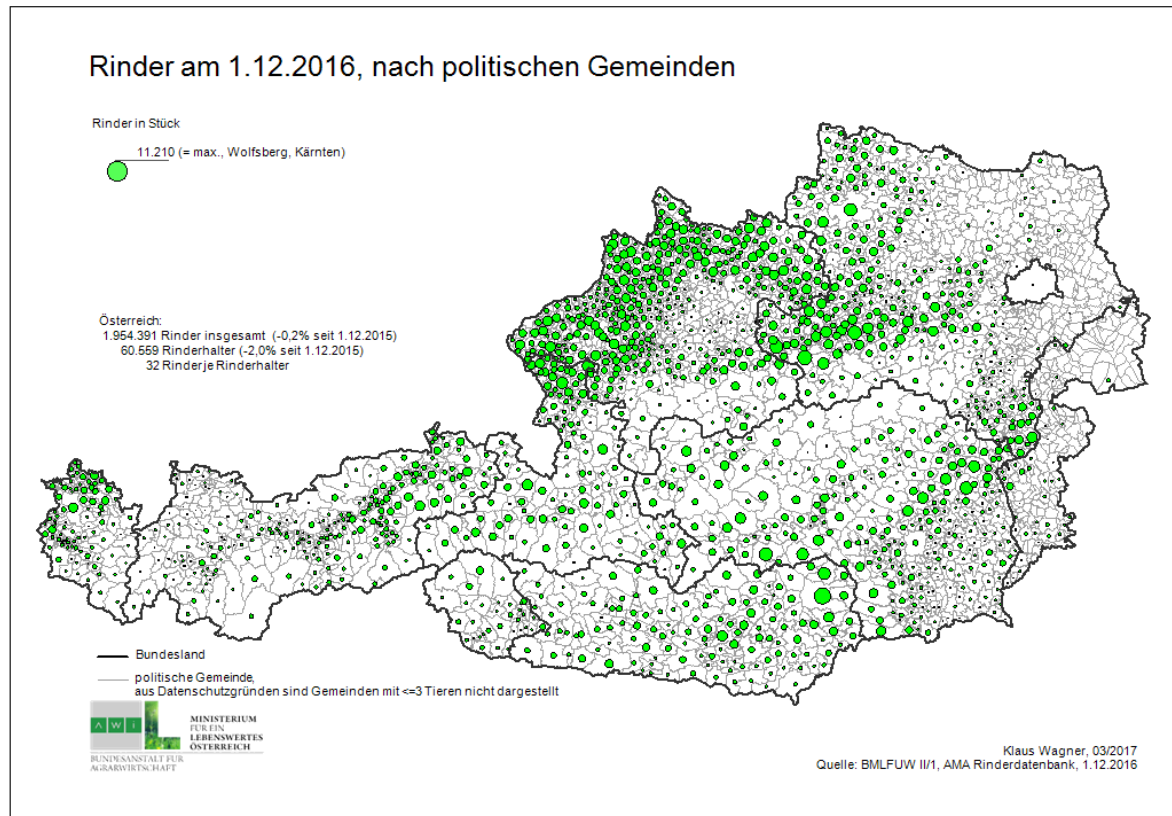
	Bundesland	Milchtiere (Stück)	Jahresmilchleistung je Milchtier (kg)	Rohmilch Erzeugung (Tonnen)
Kühe	Burgenland	3.968	7.409	29.400
	Österreich	536.711	6.759	3.627.606
Schafe	Burgenland	357	505	180
	Österreich	27.741	436	10.794
Ziegen	Burgenland	256	450	115
	Österreich	32.798	657	21.559

Tabelle 2: Vergleich Milchtiere, Jahresmilchleistung und Rohmilcherzeugung 2016 (Quelle Statistik Austria)

Im Burgenland werden 0,7% der österreichischen Milchkühe gehalten und 0,8 % der österreichischen Milch produziert. Die Jahresmilchleistung der Milchkühe liegt über dem Bundesschnitt. Im Burgenland werden 1,3% der österreichischen Milchschafe sind auf burgenländischen Betrieben und

liefern 1,7 % der österreichischen Schafmilch, auch hier liegt die Jahresmilchleistung über dem Bundesschnitt. Nur 0,5 % der österreichischen Ziegenmilch wird im Burgenland hergestellt. In Summe finden sich 0,8 % der österreichischen Milchziegen im Burgenland.

Die Tierhaltung im Burgenland ist einem großen Wandel unterworfen. Die Anzahl der Tierhalter und Betriebe



TEILNEHMER TIERGESUNDHEITSDIENST BURGENLAND

TEILNEHMER TIERHALTER

Zu Jahresende 2016 war ein Teilnehmerstand von 239 Betrieben beim Tiergesundheitsdienst Burgenland zu verzeichnen. Die Anzahl der TGD-Betriebe nahm im Vergleich zum Vorjahr um 3% ab. Es gab Neubetritte, aber im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Teilnehmerstand verringert. Es gab 17 Kündigungen, in den meisten Fällen wurden die Betriebe aufgelöst, ein Tierhalter ist verstorben. 9 Betriebe sind dem Tiergesundheitsdienst Burgenland im Jahr 2016 neu beigetreten (2 Schaf-/Ziegenbetriebe, 4 Rinderhalter, 2 Schweinebetriebe, 1 Fischbetrieb). Ein bestehender Schweinebetrieb hat zusätzlich mit der Rinderhaltung begonnen. Bei 11 Betrieben kam es zu einem Betriebsführerwechsel. Ein neuer Teilnahmevertrag aufgrund einer neuen Betriebsnummer wurde von drei Betrieben abgeschlossen, der Vertrag mit der alten Betriebsnummer wurde gekündigt.

Der Großteil der marktrelevanten Rinder- und Schweinebetriebe ist Teilnehmer beim TGD. Durch das Anbieten von Burgenland spezifischen Gesundheitsprogrammen nehmen auch zahlreiche kleinere Betriebe beim Tiergesundheitsdienst teil. Mit Jahresende gab es in den Hauptkategorien 137 Rinderhalter, 67 Schweinehalter, 20 Betriebe mit Schaf- bzw. Ziegenhaltung, 13 Betriebe mit Farmwild und zwei Fischbetriebe.

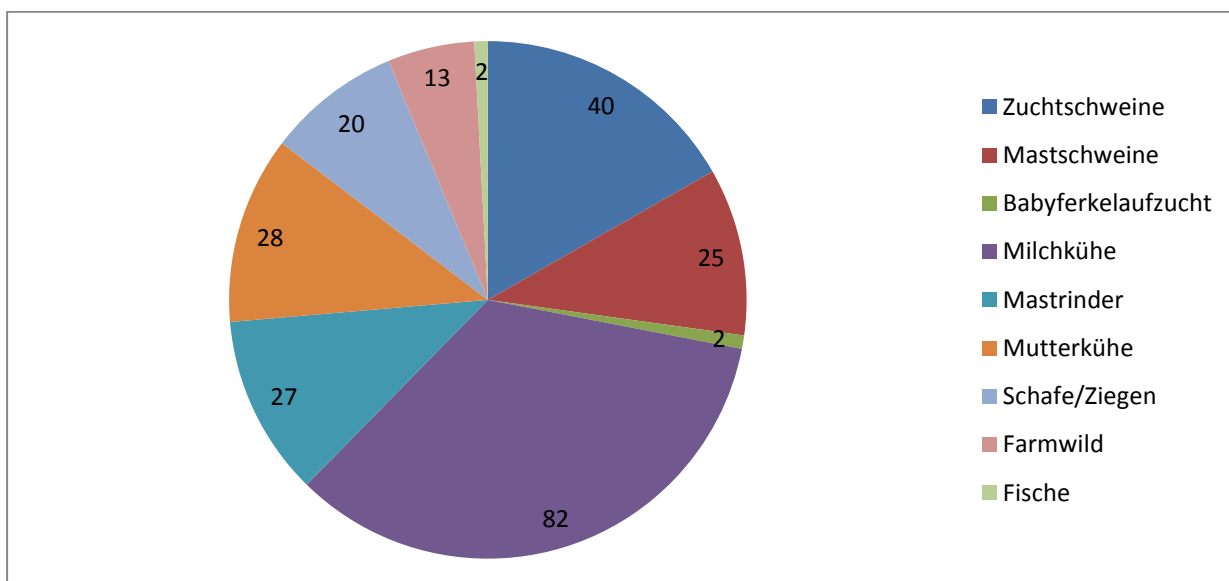


Abbildung 1: Aufteilung der TGD-B Tierhalter bezogen auf die jeweilige Haupttierkategorie (Stand 12/2016)

Werden am Betrieb verschiedene Tierarten gehalten, so wird die Tierart mit der höheren Zahl zur Hauptkategorie und die anderen Tierarten werden zur Nebenkategorie. Als Nebenkategorie werden vor allem Mastschweine (27 Betriebe), aber auch Zuchtschweine (5 Betriebe), Mutterkühe (2 Betriebe), Mastrinder (2 Betriebe), Milchkühe (1 Betrieb), Schafe/Ziegen (6 Betriebe) und Geflügel (4 Betriebe) mitbetreut. In 7 Betrieben werden mehrere Tierarten mitbetreut.

Hauptkategorie		Mitbetreute Tierkategorien	
Zuchtschweine	40	28	Mastschweine 21, Mutterkühe 2, Mastrinder 1, Milchkühe 1, Schafe/Ziegen 2, Geflügel 1
Mastschweine	25	3	Zuchtschweine 2, Mastrinder 1
Babyferkelaufzucht	2	1	Mastschweine 1
Milchkühe	82	9	Mastschweine 4, Zuchtschweine 2, Schafe/Ziegen 2, Geflügel 1
Mastrinder	27	2	Schafe/Ziegen 1, Geflügel 1
Mutterkühe	28	2	Schafe/Ziegen 1
Schafe/Ziegen	20	6	Mastschweine 1, Zuchtschweine 1, Geflügel 1
Farmwild	13	0	
Fische	2	0	

Tabelle 3: Anzahl der TGD-B Betriebe nach Hauptkategorien bzw. mitbetreute Tierkategorien

Die Anzahl der in Summe betreuten Tiere finden sich in der nachstehenden Tabelle:

Tierkategorie	Anzahl	Einheit
Zuchtschweine	3.394	Stück
Mastschweine	21.740	Mastplätze
Milchkühe	4.995	GVE
Mastrinder	1.939	GVE
Mutterkühe	2.041	GVE
Schaf/Ziege	2.002	Stück

Tabelle 4: Tieranzahl bzw. Mastplätze oder GVE in den einzelnen Kategorien (Haupt- und Nebenkategorie)

Für alle Teilnehmerbetriebe wurden Stalltafeln ausgegeben. In der Schweinegesundheitsverordnung ist vorgesehen, dass Schweinebetriebe mit Tafeln „Wertvoller Schweinebestand – unbefugtes Füttern und Betreten verboten“ bzw. „Für Unbefugte Betreten verboten – wertvoller Schweinebestand“ oder eine sinnngemäße Formulierung zu kennzeichnen sind. Eine für alle Tierarten passende Tafel wurde vom Tiergesundheitsdienst Burgenland angefertigt.



Abbildung 2: Stalltafel für TGD-B Tierhalter

SCHWEINE

Laut Auskunft der Veterinärdirektion Land Burgenland werden im Burgenland 40.910 Schweine in 508 Betrieben gehalten. Davon halten 77 Betriebe 1 Schwein, 118 Betriebe 2 Schweine und 88 Betriebe 3 bis 5 Schweine. Die Ferkel unter 8 Kilogramm wurden nicht erfasst.

Kategorie	Tieranzahl (Stück)
Ferkel 8 bis 19,9 kg	4.353
Jungschweine 20 bis 49,9 kg	10.596
Mastschweine 50 bis 79,9 kg	7.122
Mastschweine 80-109,9 kg	7.659
Mastschweine ab 110kg	6.615
Jungsauen nicht gedeckt	943
Jungsauen gedeckt	300
Sauen nicht gedeckt	309
Sauen gedeckt	665
Eber	2.348
Gesamt	40.910
Halter von Schweinen	508

Tabelle 5: Anzahl der Schweine und Schweinehalter im Burgenland (Quelle Veterinärdirektion Burgenland)

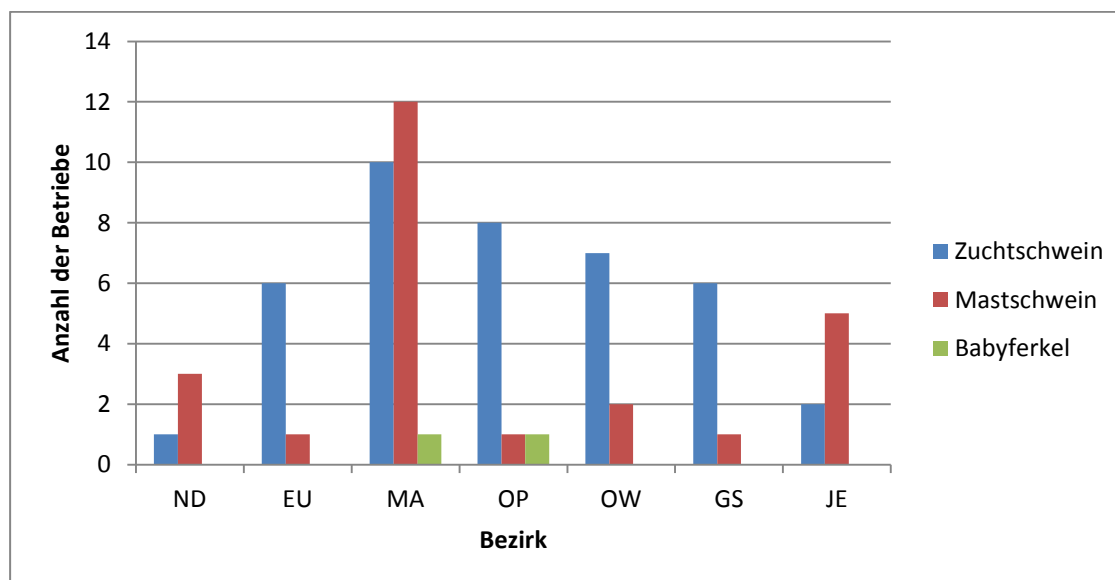


Abbildung 3: TGD-B Schweinebetriebe (Hauptkategorie) aufgliedert nach Nutzungsrichtung und Bezirk

ZUCHTSCHWEINE

In den 40 TGD-Betrieben mit Hauptkategorie Zuchtschweine befinden sich 3.358 Zuchtschweine, in den 5 TGD-Betrieben mit Nebenkategorie 36 Zuchtschweine, in Summe 3.394 Tiere. Im Durchschnitt werden pro TGD-Betrieb im Burgenland 75 Zuchtschweine gehalten, in den Hauptkategorie - Betrieben sogar 84 Zuchtschweine pro Betrieb.

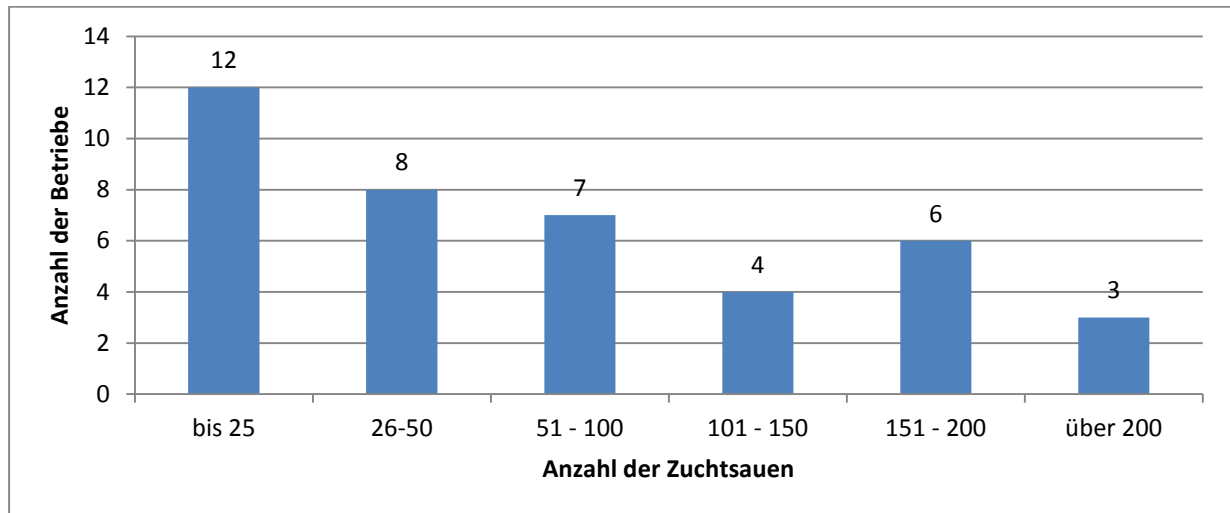


Abbildung 4: Anzahl der TGD-B Betriebe Hauptkategorie Zuchtsauen aufgliedert nach Betriebsgröße



Foto 4: Zuchtsau mit Ferkeln

BABYFERKELAUFZUCHT

In zwei Betrieben werden Babyferkel aufgezogen. Babyferkel wiegen beim Absetzen von der Muttersau etwa 8 kg und werden in der Ferkelaufzucht rund 9 Wochen bis zu einem Gewicht von rund 30 kg gehalten.

MASTSCHWEINE

In den burgenländischen Tiergesundheitsdienstbetrieben gibt es 21.740 Mastplätze. In 25 Betrieben mit insgesamt 13.729 Mastplätzen werden Mastschweine als Hauptkategorie gehalten und in 27 Betrieben mit der Nebenkategorie Mastschweine gibt es 8.011 Mastplätze. Im Durchschnitt haben die Hauptkategoriebetriebe 549 Mastplätze und die Nebenkategorie-Betriebe 297.

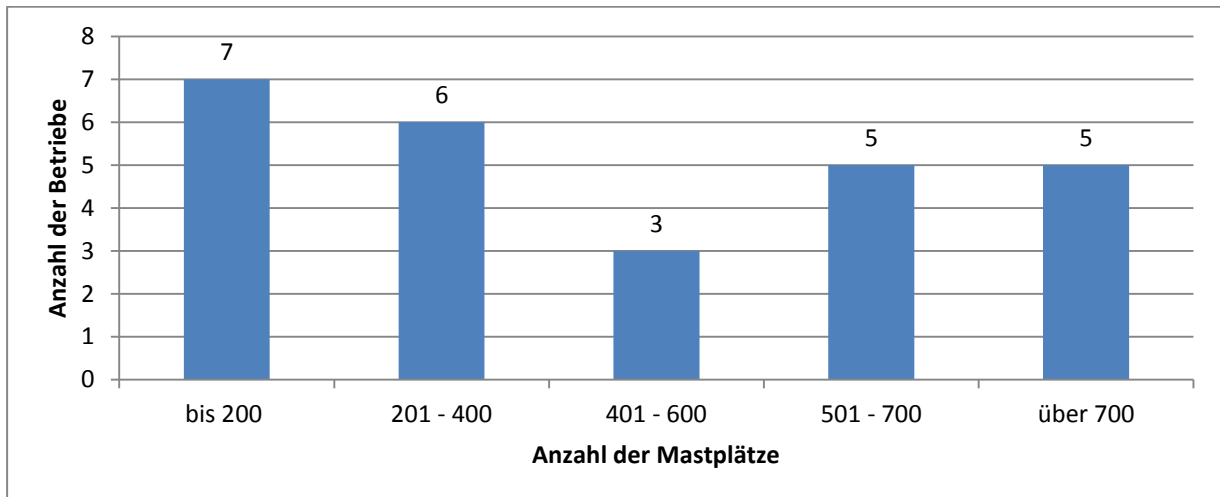


Abbildung 5: Anzahl der TGD-B Betriebe Hauptkategorie Mastschweine aufgegliedert nach Betriebsgröße



Foto 5: Schweinehaltung

RINDER

Mit Stichtag 1.12.2016 gab es im Burgenland 427 Rinderhalter mit einem Gesamtbestand von 20.430 Rindern (Quelle Rinderdatenbank).

Beim burgenländischen Tiergesundheitsdienst sind 137 Rinderbetriebe, davon halten 82 Milch-, 28 Mutterkühe und 27 Mastrinder. Mitbetreut werden Rinder in weiteren 5 Betrieben (in je 2 Betrieben Mutterkühe bzw. Mastrinder und in einem Betrieb Milchkühe).

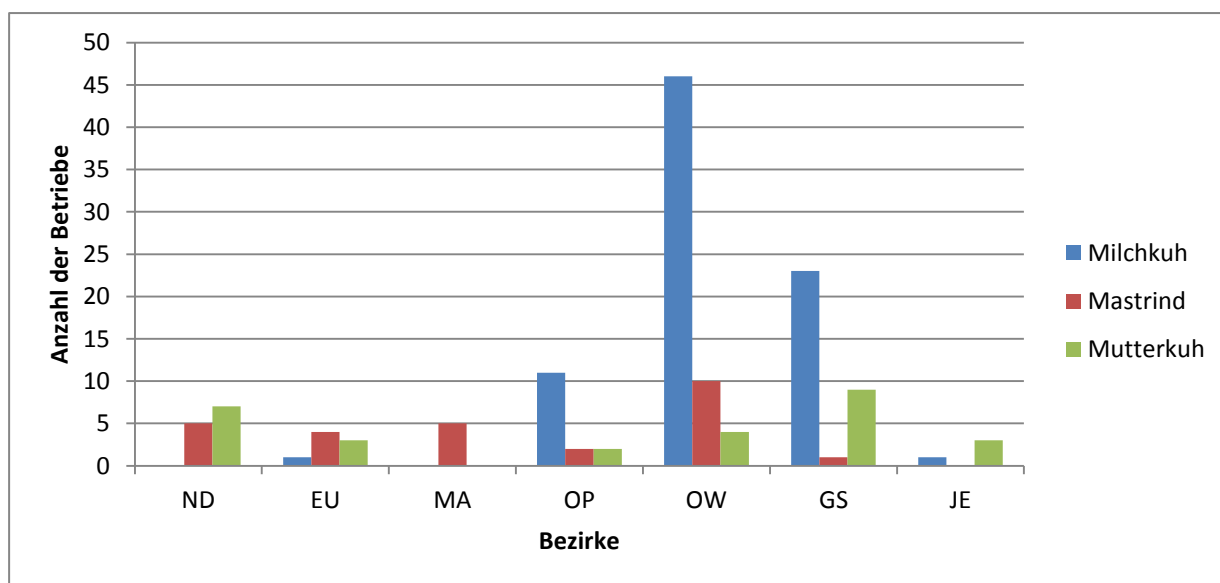


Abbildung 6: TGD-B Rinderbetriebe (Hauptkategorie) aufgegliedert nach Nutzungsrichtung und Bezirk

Der Rinderbestand der einzelnen Betriebe wird in GVE (Großvieheinheiten) angegeben. Eine Großvieheinheit dient als Umrechnungsschlüssel zum Vergleich verschiedener Nutztiere auf Basis ihres Lebendgewichtes (Kälber bis 6 Monate sind 0,15 GVE, Kälber von 6 Monaten bis 2 Jahren 0,60 GVE und Rinder über 2 Jahre 1 GVE). Eine Großvieheinheit entspricht in etwa 500 Kilogramm.



Foto 6: Moderner Milchviehbetrieb (Quelle Landwirtschaftskammer Burgenland)

RINDERMAST

In 27 Betrieben mit der Hauptkategorie Rindermast werden 1.822 GVE gehalten, im Durchschnitt sind dies 67 GVE pro Betrieb. Als Nebenkategorie werden Mastrinder in 2 Betrieben gehalten, insgesamt 117 GVE.

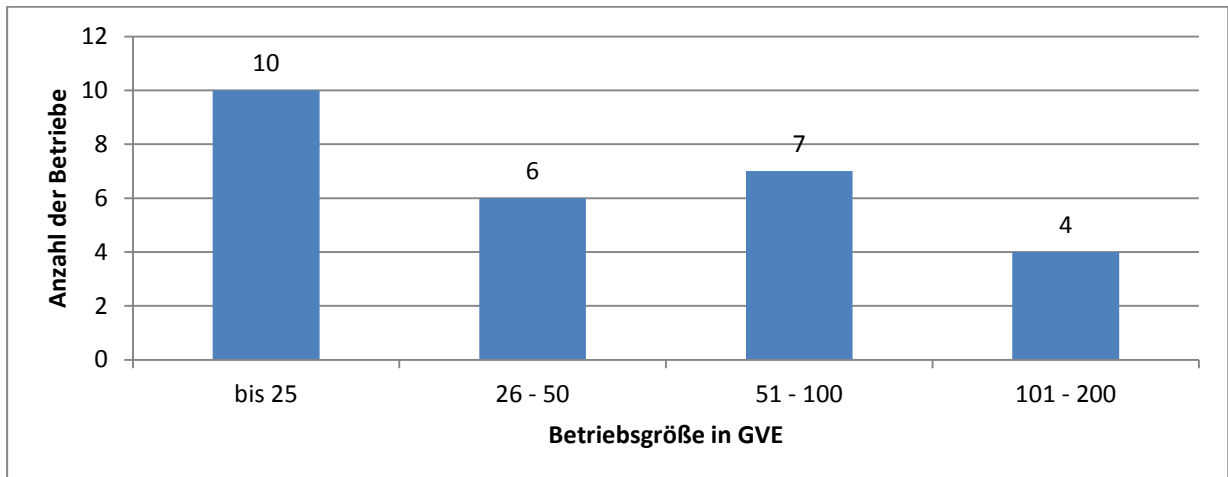


Abbildung 7: Anzahl der TGD-B Betriebe Hauptkategorie Rindermast aufgegliedert nach Betriebsgröße

MILCHVIEH

Rund 4.974,55 GVE werden in 82 TGD-Betrieben gehalten, das bedeutet 61 GVE/Betrieb im Durchschnitt. Zusätzlich werden auf einem Betrieb Milchkühe (20 GVE) als Nebenkategorie gehalten.

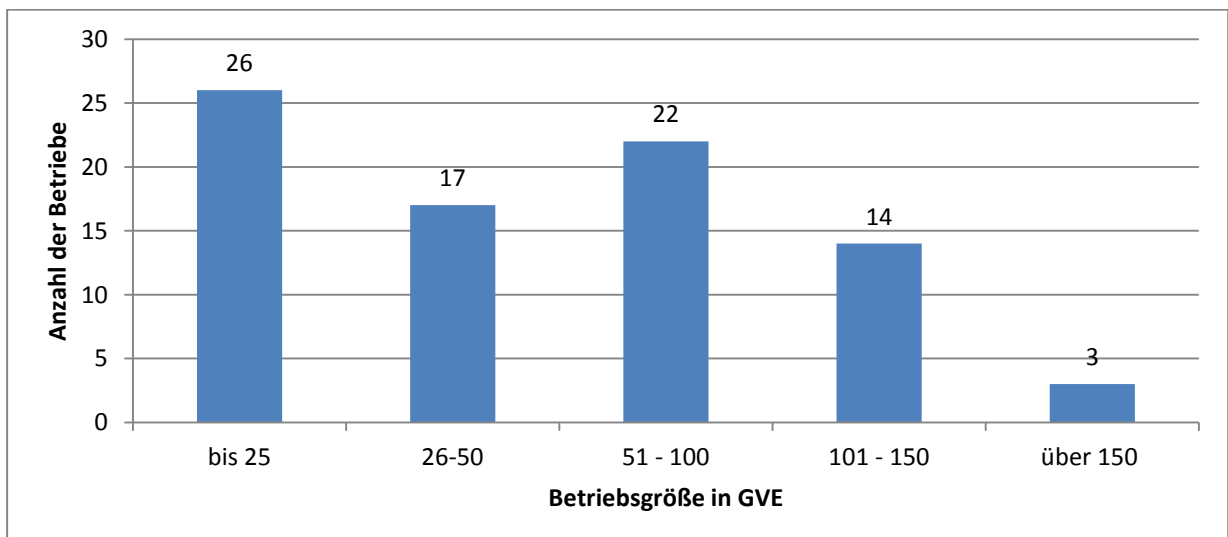


Abbildung 8: Anzahl der TGD-B Betriebe Hauptkategorie Milchkühe aufgegliedert nach Betriebsgröße

MUTTERKÜHE

Mutterkühe (1.951 GVE) gibt es auf 28 Betrieben, im Durchschnitt befinden sich 70 GVE auf den Betrieben inklusive Nachzucht. In 2 weiteren Betrieben werden Mutterkühe als Nebenkategorie gehalten (90 GVE).

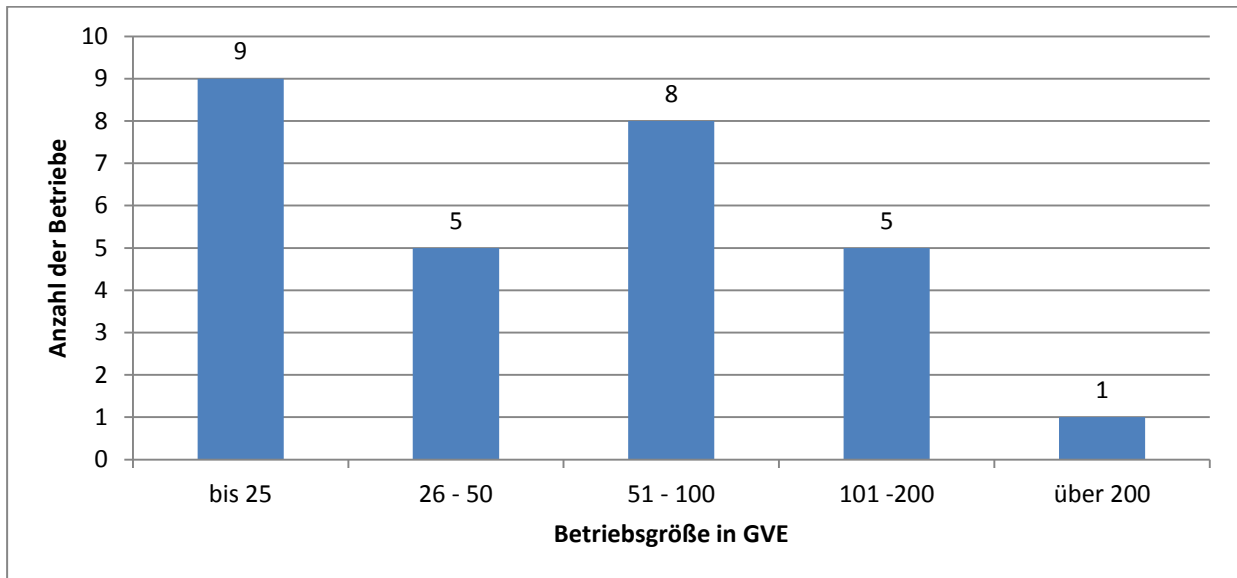


Abbildung 9: Anzahl der TGD-B Betriebe Hauptkategorie Mutterkühe aufgliedert nach Betriebsgröße



Foto 7: Murbodner Kuh mit Kalb (Quelle Landwirtschaftskammer Burgenland)

SCHAFE UND ZIEGEN

Mit Stichtag 13.12.2016 gab es im Burgenland 405 Schafhalter und 7.788 Schafe, bzw. 219 Ziegenhalter mit einem Gesamtbestand von 1.642 Ziegen. Ein Teil der Betriebe hält sowohl Schafe als auch Ziegen. Die Zahlen wurde dankenswerterweise von der Veterinärdirektion Burgenland zur Verfügung gestellt.

	Tieranzahl	Betriebe
Schafe	7.788	405
Ziegen	1.642	219
Schafe und/oder Ziegen	9.430	539

Tabelle 6: Schaf- und Ziegenbestand im Burgenland (Quelle Veterinärdirektion Burgenland, 13.12.2016)

Beim TGD Burgenland sind 20 Betriebe mit Hauptkategorie Schafen und Ziegen. Sowohl kleine, als auch größere Betriebe sind TGD-Teilnehmer. In Summe werden 1.921 Tiere über 1 Jahr gehalten. Dazu kommen noch 62 Tiere über ein Jahr und 18,9 GVE, die sich auf 6 Betrieben befinden, in denen Schafe und Ziegen als Nebenkategorie gehalten werden.

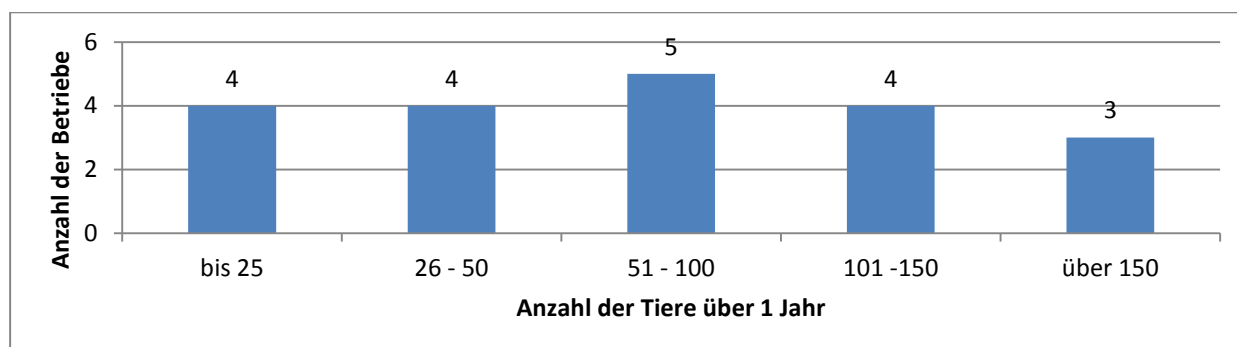


Abbildung 10: Anzahl der TGD-B Betriebe Hauptkategorie Schaf/Ziege aufgegliedert nach Betriebsgröße

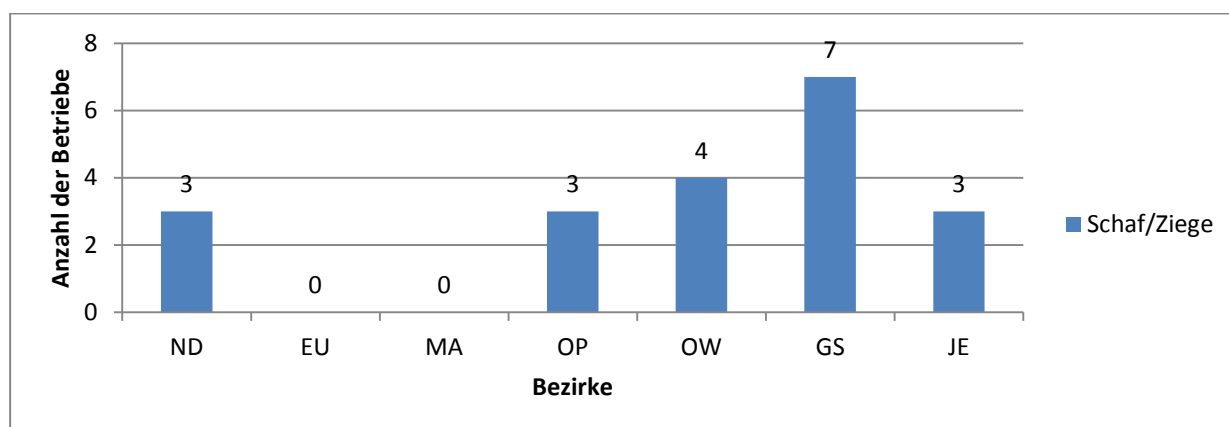


Abbildung 11: TGD-B Schaf- und Ziegenbetriebe aufgegliedert nach Bezirk

FARMWILD UND FISCHE

In Gehegen, wo die Bedürfnisse des Wildes berücksichtigt werden, kann Wildfleisch von höchster Qualität erzeugt werden. Derzeit sind 13 Farmwildhalter Teilnehmer beim TGD Burgenland. Von 8 Betrieben liegen AMA Daten aus den Vorjahren auf. Sechs Farmwildbetriebe halten Rotwild, der kleinste Betrieb 10, der größte 51 Stück, zwei Betriebe halten anderes Zuchtwild.

Seit 2010 werden im Südburgenland in einer Indoor-Kreislaufanlage Flusskrebse gehalten und gezüchtet. Weiters werden dort Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen für die Direktvermarktung und Hauben-Gastronomie produziert. Der Betrieb ist seit 2011 beim Tiergesundheitsdienst Burgenland und wird von einem Fachtierarzt für Fische betreut.

Ein weiterer Betrieb, mit mehreren Sommer- und Winterteichen, ist dem Tiergesundheitsdienst 2016 neu beigetreten. Vor allem Karpfen, aber auch Welse, Hechte und Zander werden gezüchtet. Ein zunehmendes Problem bei Teichen bilden Fischotter und Kormorane, die großen Schaden anrichten.

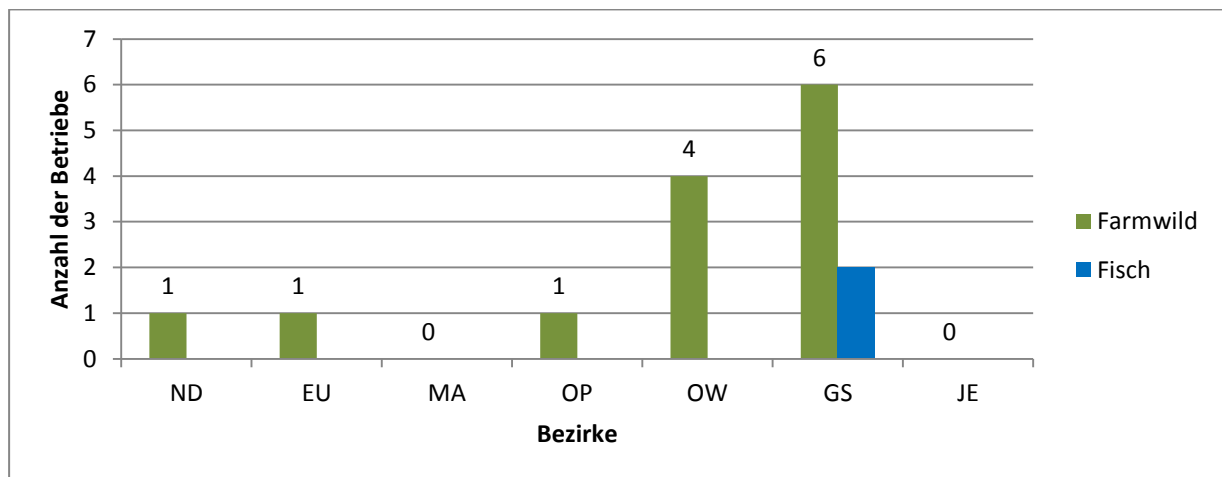


Abbildung 12: TGD-B Betriebe (Hauptkategorie) aufgliedert nach Nutzungsrichtung und Bezirk



Foto 8: Karpfen und Rotwild (Quelle Landwirtschaftskammer Burgenland)

TEILNEHMER TIERÄRZTE

Mit Stichtag 31.12.2016 gab es beim Tiergesundheitsdienst Burgenland 34 Tierärzte mit aktiven Betreuungsverträgen, davon haben 14 Tierärzte ihren Praxissitz im Burgenland. Weitere 32 Tierärzte sind Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland und haben keine aktiven Betreuungsverträge (Assistenten in tierärztlichen Praxen bzw. ehemalige Betreuungstierärzte).

Die Anzahl der Betreuungsverträge pro Tierarzt belaufen sich auf 1 bis 40 Verträgen pro Tierarzt. Tierärzte mit Praxissitz im Burgenland haben 3 bis 40 Verträge, im Durchschnitt 11. Tierärzte aus anderen Bundesländern betreuen 1 bis 19 Betriebe, im Durchschnitt 4 Betriebe.

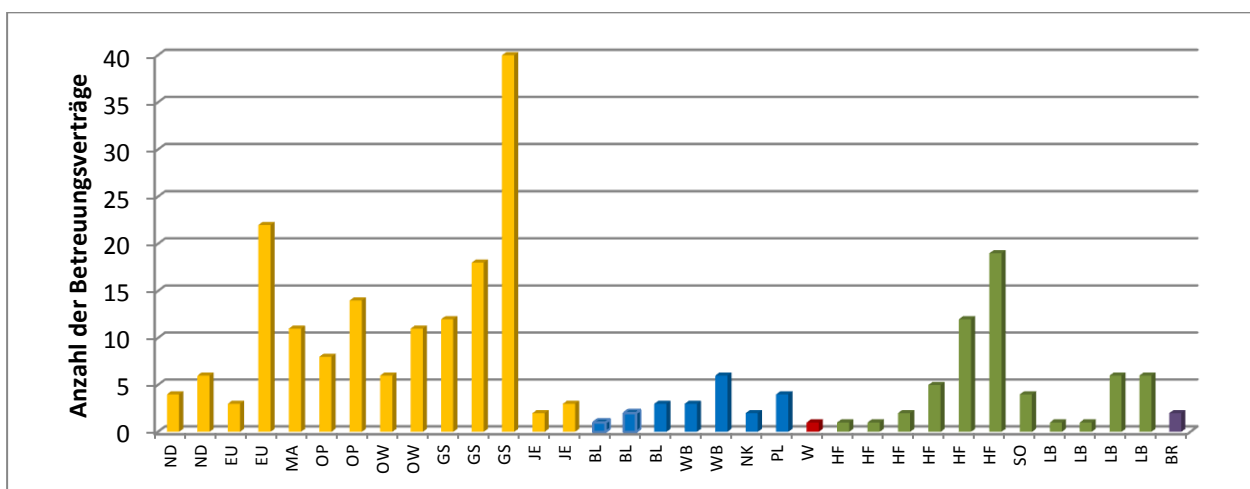


Abbildung 13: Anzahl der Betreuungsverträge pro Tierarzt (Tierarzt aus dem Burgenland, Niederösterreich, Wien, Steiermark, Oberösterreich)

ND	Neusiedl/See	OP	Oberpullendorf	JE			
EU	Eisenstadt Umgebung	OW	Oberwart	BL			
MA	Mattersburg	GS	Güssing	WB			

Da die Betriebe weniger werden, wird die tierärztliche Versorgung landwirtschaftlicher Betriebe immer schwieriger. Die durchschnittlichen Anfahrtswege vom Tierarzt zum Tierhalter werden länger und die Kosten für den Tierhalter steigen bzw. wird es für Nutztierpraktiker immer schwieriger gewinnbringend zu arbeiten, da die Anfahrtskosten den Tierhaltern oft nicht weiterverrechnet werden können, da sonst die Behandlung den Wert des Tieres übersteigen würde. Das Land Burgenland und die Tierärztekammer Landesstelle Burgenland haben ein sehr erfolgreiches gemeinsames Pilotprojekt zur Sicherstellung der flächendeckenden tierärztlichen Versorgung landwirtschaftlicher Nutztiere ins Leben gerufen. Der Notdienst für Nutztiere, wird vom Land Burgenland finanziert. An Sonn- und Feiertagen ganztägig und werktags von 19:00 bis 7:00 Uhr stehen in allen burgenländischen Bezirken diensthabende Tierärzte zur Verfügung. Die Organisation erfolgt über die Tierärztekammer, Landesstelle Burgenland.

TEILNEHMERUMFRAGE

Das Feedback von Teilnehmer ist wichtig, um mehr über die Zufriedenheit mit dem Angebot des Tiergesundheitsdienstes bzw. der Geschäftsstelle zu erfahren, daher wurden auf Weiterbildungsveranstaltungen für Tierhalter und Tierärzte Fragebögen ausgeteilt. An der Umfrage nahmen 21 Tierärzte teil, davon waren 13 Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland und die Ergebnisse dieser Fragebögen wurden ausgewertet. Elf dieser Tierärzte hatten eigene Betreuungsverträge im Burgenland, d.h. 32 % der 34 Tierärzte mit aktiven Betreuungsverträgen im Burgenland haben an der Umfrage teilgenommen.

TEILNEHMERUMFRAGE TIERÄRZTE	
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland?	
Sehr zufrieden	10
Zufrieden	3
Unzufrieden	0
Welchen Nutzen hat der Tiergesundheitsdienst Burgenland für Ihre Betriebe?	
Tierärztliche Bestandsbetreuung	5
Einbindung in die Medikamentenanwendung	6
Tiergesundheitsprogramme	12
Aus- und Weiterbildung	9
Teilnahme an Qualitätsprogrammen (AMA-Gütesiegel,...)	4
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Betreuung durch die Geschäftsstelle?	
Sehr zufrieden	12
Zufrieden	1
Unzufrieden	0
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Zusammenarbeit mit den Tierhaltern?	
Sehr zufrieden	5
Zufrieden	7
Unzufrieden	0
Nehmen die von Ihnen betreuten Tierhalter an Tiergesundheitsprogrammen teil?	
Ja	12
Nein	0
Wie gut entsprechen die Tiergesundheitsprogramme deren Bedarf?	
Sehr gut	4
Gut	8
Nicht so gut	0
Wie erhalten Sie Informationen vom Tiergesundheitsdienst Burgenland?	
Geschäftsstelle per Post	4
Geschäftsstelle per Mail	13
Homepage Tiergesundheitsdienst Burgenland	4
Andere Tierärzte	1
Veranstaltungen	6
Sonstiges (bitte angeben)	0
Wie wollen Sie Ihre Praxis in den nächsten 10 Jahren verändern?	
Nutztierbereich ausbauen	1
Stabil halten	10
Nutztierbereich verkleinern	0
Praxisauflösung	2

Bei den Tierhaltern haben insgesamt 49 an der Umfrage teilgenommen, davon war ein Betrieb nicht Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland und wurde in der Auswertung nicht erfasst. Die 48 Tierhalter stellen 20 % aller teilnehmenden Tierhalter beim Tiergesundheitsdienst dar. An der Befragung nahmen 19 Milchkuh-, 10 Rindermäster, 9 Mutterkuhalter, 5 Schweinemast- und 4 Schweinezuchtbetriebe und 5 Schaf- bzw. Ziegenhalter teil, teilweise haben die Tierhalter mehrere Tiersparten gehalten.

TEILNEHMERUMFRAGE TIERHALTER	
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland?	
Sehr zufrieden	27
Zufrieden	18
Unzufrieden	0
Welchen Nutzen hat der Tiergesundheitsdienst Burgenland für Ihren Betrieb?	
Tierärztliche Bestandsbetreuung	32
Einbindung in die Medikamentenanwendung	18
Tiergesundheitsprogramme	31
Aus- und Weiterbildung	30
Teilnahme an Qualitätsprogrammen (AMA-Gütesiegel,...)	15
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Betreuung durch die Geschäftsstelle?	
Sehr zufrieden	23
Zufrieden	22
Unzufrieden	0
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Zusammenarbeit mit Ihrem Betreuungstierarzt?	
Sehr zufrieden	35
Zufrieden	9
Unzufrieden	1
Nehmen die von Ihnen betreuten Tierhalter an Tiergesundheitsprogrammen teil?	
Ja	37
Nein	0
Wie gut entsprechen die Tiergesundheitsprogramme deren Bedarf?	
Sehr gut	13
Gut	24
Nicht so gut	1
Wie erhalten Sie Informationen vom Tiergesundheitsdienst Burgenland?	
Geschäftsstelle per Post	29
Geschäftsstelle per Mail	12
Homepage Tiergesundheitsdienst Burgenland	9
Betreuungstierarzt	25
Mitteilungsblatt der burgenländischen Landwirtschaftskammer	21
Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer	8
Andere Tierhalter	2
Wie wollen Sie Ihren Betrieb in den nächsten 10 Jahren verändern?	
Ausbauen	13
Stabil halten	18
Verkleinern	1
Betriebsauflösung	8

Die Zufriedenheit mit dem Tiergesundheitsdienst im Allgemeinen ist im Burgenland sowohl bei den Tierärzten als auch bei den Tierhaltern hoch (10 Tierärzte sind sehr zufrieden, 3 zufrieden bzw. 27 Tierhalter sind sehr zufrieden und 18 zufrieden). Tierärzte sehen den großen Nutzen in den Tiergesundheitsprogrammen, der Aus- und Weiterbildung und der Einbindung der Tierhalter in die Medikamentenanwendung. Tierhalter schätzen die Bestandsbetreuung, Tiergesundheitsprogramme und die Aus- und Weiterbildung. Die Zufriedenheit mit der Geschäftsstelle liegt bei den Tierärzten sehr hoch (8 Tierärzte sehr zufrieden, 1 zufrieden), bei den Tierhaltern sind 23 sehr zufrieden und 22 zufrieden. Von den Tierärzten geben 92% an, dass die von Ihnen betreuten Tierhalter an Tiergesundheitsprogrammen teilnehmen, 77% der befragten Tierhalter nutzen die Programme.

Die Programme entsprechen zum großen Teil den Ansprüchen der Tierhalter und Tierärzte, negativ wurde angemerkt, dass sehr viele Formulare ausgefüllt werden müssen. Ein Mutterkuhhalter war mit dem Programmangebot und seinem Betreuungstierarzt nicht zufrieden.

Tierärzte gaben an, dass sie Informationen über den Tiergesundheitsdienst vor allem über die Geschäftsstelle per Mail erhalten, auf Veranstaltungen erfahren bzw. auf der Homepage nachlesen und per Post erhalten. Tierhalter werden auf Postweg, über ihren Betreuungstierarzt und das Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer Burgenland informiert, wo in regelmäßigen Abständen Programminformationen und wichtige Tiergesundheitsdienstinformationen veröffentlicht werden.

Der Großteil der Tierärzte möchte seine Nutztierpraxis stabil halten, eine Praxis möchte den Nutztierbereich ausbauen, 2 Praxen wollen in den nächsten 10 Jahren schließen.

Bei den Tierhaltern zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Einerseits wollen 13 den Betrieb ausbauen bzw. 18 stabil halten, andererseits gaben 8 eine Betriebsauflösung bzw. Verkleinerung an.

TIERARZNEIMITTEL

Die Abgabe von Tierarzneimitteln an den Tierhalter ist nach Maßgabe der Veterinär-Arzneispezialitäten-Anwendungsverordnung in folgenden Fällen möglich:

- im Rahmen eines Krankheitsfalles zur Behandlung oder Weiterführung der Therapie,
- als medizinische Vorbeugemaßnahme gegen Erkrankungen von Tieren (Prophylaxe) und
- im Rahmen eines Krankheitsfalles zur Behandlung weiterer vorher unauffälliger Tiere innerhalb derselben epidemiologischen Einheit, bei denen das Auftreten gleichartiger klinischer Erscheinungen zu erwarten ist (Metaphylaxe).

Erscheint der Einsatz von Tierarzneimitteln notwendig, hat der TGD-Betreuungstierarzt den Betrieb zu besuchen, die Diagnose zu stellen und gegebenenfalls mit weiterführenden Untersuchungen abzusichern und die Therapie sowie erforderlichenfalls Maßnahmen der Prophylaxe oder Metaphylaxe festzulegen. Die Abgabe, Anwendung und Rückgabe der Tierarzneimittel und die Wartezeit sind zu dokumentieren.

Für die Anwendung bestimmter Tierarzneimittel (Injektionspräparate, Euterinjektoren, Fütterungsarzneimittel) durch den Tierhalter, ist eine gesonderte Ausbildung erforderlich.

Die Verhinderung der Zunahme von Antibiotikaresistenzen ist eine gemeinsame Herausforderung für die Veterinär- und Humanmedizin. Je häufiger Antibiotika einer bestimmten Stoffgruppe bei Mensch oder Tier eingesetzt werden, desto häufiger finden sich später bakterielle Krankheitserreger, die gegen diese Substanz unempfindlich sind. Aus fachlicher Sicht ist der Einsatz von Antibiotika bei Tieren nur dann indiziert, wenn bakterielle Infektionskrankheiten vorliegen. Mit der Verordnung des Bundesministers für Gesundheit, mit der ein System zur Überwachung des Vertriebs und Verbrauchs von Antibiotika im Veterinärbereich eingerichtet wurde (Veterinär-Antibiotika-Mengenströme Verordnung) wird nun der Antibiotikaverbrauch in landwirtschaftlichen Betrieben verstärkt überwacht. Meldeverpflichtet sind Unternehmen, die Tierarzneimittel mit antibiotischen Wirkstoffen verkaufen und hausapothekenführende Tierärzte, die Tierarzneimittel aus der Hausapotheke an Tierhalter für die Behandlung von Nutztieren abgeben. Die erste Jahresmeldung war bis spätestens 31. März 2016 für das Jahr 2015 abzugeben. Nunmehr müssen die Meldungen jedes Jahr bis zum 31. März für das vorangegangene Jahr erfolgen.



Foto 9: Arzneimittellagerung (Quelle LFI)

BETRIEBSERHEBUNGEN

Betriebserhebungen sind das Kernelement des Tiergesundheitsdienstes. Um qualitativ hochwertige tierische Lebensmittel produzieren zu können, dürfen in der Primärproduktion keine Fehler unterlaufen. Bei der Betriebserhebung durch den Betreuungstierarzt werden je nach Betriebsgröße und Tierkategorie ein- bis viermal jährlich nicht nur Tiergesundheitsstatus und Arzneimittelanwendung überprüft, sondern auch Haltung, Stallklima, Fütterung, Hygiene und Betriebsmanagement. Die Ergebnisse werden dokumentiert. Bei Problemen werden Maßnahmen am Betriebserhebungsprotokoll festgelegt und Fristen zur Mängelbehebung gesetzt. Bei der nächsten Visite bzw. spätestens im Rahmen der nächsten Betriebserhebung, wird eine Evaluierung der gesetzten Maßnahmen durchgeführt und dokumentiert.

Der Betreuungstierarzt ist verpflichtet in TGD-Betrieben, für die erstmals ein Betreuungsvertrag abgeschlossen wird, so rasch als möglich, spätestens jedoch nach acht Wochen, eine erste Betriebserhebung durchzuführen.

Das Entgelt für die Betriebserhebung wird nicht direkt zwischen Tierhalter und Tierarzt, sondern über die Geschäftsstelle verrechnet. Die zentrale Verrechnung gewährleistet, dass die Betriebserhebungen durchgeführt werden und bundesweit das Gleiche kosten. Die Höhe der Entgelte für die einzelnen Tierkategorien wurde durch eine Vereinbarung zwischen Tierärzte- und Landwirtschaftskammer festgelegt.

Im Jahr 2016 wurden in allen Betrieben die Betriebserhebungen durchgeführt und deren Dokumentation in der Geschäftsstelle kontrolliert, in Summe waren dies 343 Betriebserhebungen.



Foto 10: Betriebserhebung (Paul Treiber, VR Dr. Jandrinitsch, Michael Treiber)

KONTROLLEN

Der TGD ist ein wertvolles Instrument um die Tiergesundheit in den Betrieben zu verbessern und die Lebensmittelsicherheit durch strenge Dokumentationspflichten zu gewährleisten. Durch ein dreistufiges Kontrollsystem können Mängel aufgezeigt und Verbesserungen bewirkt werden.

Die interne Kontrolle wird von der Geschäftsstelle durchgeführt. Die Festlegung der Anzahl und die Auswahl der zu kontrollierenden Betriebe und Tierärzte werden nach Grundsätzen der Risikobewertung vorgenommen.

Im Rahmen der externen Kontrolle werden durch eine akkreditierte Firma im Auftrag und auf Kosten des Bundesministeriums für Gesundheit neben den Betrieben und Tierärzten auch die Geschäftsstellen der Tiergesundheitsdienste kontrolliert.

Als dritte Stufe gibt es die behördliche Kontrolle, welche eine Überwachung des Gesamtsystems vornimmt.

INTERNE KONTROLLE

Im Jahr 2016 wurden 6 TGD-Betriebe und ein TGD-Tierarzt einer internen Kontrolle unterzogen. Es wurden keine schweren Mängel festgestellt. Alle wurden in die Sanktionsstufe 0 eingestuft. Auf zwei Betrieben lagen die Teilnahmeverträge nicht auf, bei einem fehlte ein Betriebserhebungsdeckblatt und ein Betrieb hatte keine Möglichkeit einen Krankenstall zu errichten, da er im Ortsgebiet lag und der Zubau nicht genehmigt wurde. Bei dem kontrollierten Tierarzt gab es bei den Arzneimittelbelegen teilweise inhaltliche Mängel, jedoch ohne Einfluss auf die Lebensmittelsicherheit. Die Teilnahmeverträge und das Betriebserhebungsdeckblatt wurden den Betrieben übermittelt. Der Tierarzt wurde über die Abweichungen informiert und auf die Umsetzung und Einhaltung der entsprechenden gesetzlichen Vorschriften verwiesen.

Festgestellte Abweichung in den Betrieben	Anzahl der Betriebe
Der Teilnahmevertrag lag am Betrieb nicht auf.	2
Ein Betriebserhebungsdeckblatt lag am Betrieb nicht auf.	1
Kein Krankenstall am Betrieb.	1
Festgestellte Abweichungen beim Tierarzt	Anzahl der Tierärzte
Abgabescheine mit teilweise inhaltlichen Mängeln ohne Einfluss auf die Lebensmittelsicherheit.	1

EXTERNE KONTROLLE

Die Vorgaben für die externe Kontrolle sind in der TGD Kontrollvorschrift festgelegt und die Kontrollen werden im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführt. In Form einer Risikoanalyse werden die Geschäftsstelle und eine bestimmte Anzahl von Tierärzten und Tierhaltern einer Kontrolle unterzogen. Tierart, -kategorie, Betriebs-, Praxisgröße und vorangegangene Kontrollergebnisse werden bei der Auswahl berücksichtigt.

Die externe Kontrolle der TGD-Geschäftsstelle brachte wie bereits im Vorjahr ein sehr gutes Ergebnis. Es konnten bereits zum vierten Mal in Folge keine Abweichungen festgestellt werden. Weiters wurden 5 Tierhalter und ein Tierarzt durch eine akkreditierte Kontrollstelle überprüft. Es konnten keine gravierenden Mängel festgestellt werden. Von den 5 Betrieben wurden 3 Betriebe in die Sanktionsstufe 0 und 2 Betriebe in Sanktionsstufe 1 eingestuft. Der kontrollierte Tierarzt erhielt Sanktionsstufe 0. Da es weder Sanktionsstufe 2, 3, 4, 5 oder kritische Abweichungen gab, waren keine Sanktionen notwendig. Jene TGD-Betriebe mit Abweichungen wurden schriftlich über die Mängel informiert. Sie wurden auf die gesetzlichen Vorschriften und auf die entsprechende Korrektur verwiesen. Teilweise wurden Fristen zur Mängelbehebung gesetzt. Die Behebung der Mängel wird im Rahmen der kommenden Betriebserhebung durch den Betreuungstierarzt oder die Geschäftsstelle evaluiert. Der Betrieb, bei dem es Mängel bei der Dokumentation bei der Tierarzneimittelanwendung gegeben hat, wird im Jahr 2017 von der Geschäftsstelle kontrolliert werden. Der Tierarzt wurde ebenfalls schriftlich informiert und auf die Umsetzung und Einhaltung der entsprechenden gesetzlichen Vorschriften hingewiesen.

Festgestellte Abweichung in den Betrieben	Anzahl der Betriebe
Vertragsänderungen (Betriebsführerwechsel) wurden nicht gemeldet.	1
Nicht alle Tierarzneimittel waren mit einer Signatur versehen.	2
Die Tierarzneimittelanwendung war nicht nachvollziehbar dokumentiert.	1
Es erfolgte keine dokumentierte Rückgabe von Tierarzneimitteln.	2
Festgestellte Abweichungen beim Tierarzt	Anzahl der Tierärzte
Eine Signatur am Abgabemedikament fehlte.	1

Die Kontrollen sind ein effektives Instrument um Fehler aufzuzeigen und Verbesserungen zu bewirken. Kontrollen tragen nachhaltig zur Verbesserung der Aufzeichnungspflichten bei.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Weiterbildung ist ein wichtiges Instrument um Fachwissen über Tiergesundheit, Krankheiten, Haltung, Hygiene, Fütterung, Management und rechtliche Grundlagen Tierärzten und Tierhaltern zu vermitteln. Um das Wissen der am TGD teilnehmenden Tierärzte und Landwirte auf dem letzten Stand zu halten, sind diese verpflichtet regelmäßig an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Die Qualität der Weiterbildungen wird dadurch gesichert, dass eine Anerkennung nur bei Einhaltung bestimmter Kriterien erfolgt.

TIERHALTER

TGD-Tierhalter müssen innerhalb von 4 Jahren 4 Stunden vom TGD anerkannte Weiterbildungen absolvieren. Wird dies nicht erfüllt, ist innerhalb einer vorgegebenen Frist eine kostenpflichtige Nachschulung zu absolvieren.

Weiters bietet der Tiergesundheitsdienst die einzigartige Möglichkeit den Tierhalter unter der Verantwortung seines Betreuungstierarztes in die Behandlung seiner Tiere einzubinden. Eine spezielle Schulung der Landwirte ist Voraussetzung. In einem achtstündigen Grundkurs, werden Kenntnisse über Rechtsgrundlagen, Wirkung von Arzneimitteln, Verabreichung, Lagerung und Dokumentation erworben.

Seit kurzem gibt es auch die Möglichkeit Onlinekurse zu absolvieren, ein Kurs informiert zum Beispiel über die Wichtigkeit und praktische Umsetzbarkeit von Biosicherheitsmaßnahmen am landwirtschaftlichen Betrieb.

Folgende Veranstaltungen wurden gemeinsam mit der burgenländischen Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) organisiert bzw. es wurden Veranstaltungen der Zuchtverbände genutzt, um in Vorträgen bzw. bei Gesprächen den Tiergesundheitsdienst und die Programme vorzustellen und Fragen zu klären. Weiters wurden zwei Ausbildungskurse für Arzneimittelanwender und ein Ausbildungskurs „Schießen im Gehege“ abgehalten.

- ✓ Tag der Rinderzucht am 15.1.2016 in Oberwart
- ✓ Mutterkuhseminare 18.02.2016 in Eisenstadt, 22.2.2016 in Deutsch Tschanschendorf, 24.2.2016 in Dörfel und 26.2.16 in Apetlon
- ✓ Vollversammlung Schaf- und Ziegenzuchtverband am 05.03.2016 in Loipersbach
- ✓ Ausbildungskurs zum Arzneimittelanwender am 11.4.2016 und 18.4.16 in Güssing, am 10.8.16 in Oberwart
- ✓ Generalversammlung des Wildtierzuchtverbands am 15.4.2016 in Olbendorf
- ✓ Generalversammlung des Rinderzuchtverbands am 26.4.2016 in Oberwart
- ✓ Grundkurs Aquakultur in Warmwasser-Kreislaufanlagen am 02.05.2016 und 03.06.2016 in Eisenstadt
- ✓ Facharbeiterausbildung Biene 29.8.2016
- ✓ Tag der Burgenländischen Teichwirtschaft, 2.9.2016 in Oberwart

- ✓ Generalversammlung des Bundesverbandes österr. Wildtierhalter am 03.09.2016 in Güssing
- ✓ Farmwildausbildung „Schießen im Gehege“ am 7.10.2016 in Oberwart
- ✓ Milchviehstammtisch Gesundes Euter am 3.11.2016 in Oberwart
- ✓ Tierhaltungstag Pferd am 30.11.2016 in Güssing
- ✓ Tierhaltungstag Rind am 6.12.2016 in Güssing
- ✓ Tierhaltungstag Schwein am 7.12.2016 in Draßmarkt

Foto 12: Tierhaltungstage 2015: Rind, Farmwild und Schwein

TIERÄRZTE

TGD-Tierärzte haben innerhalb von 4 Jahren 30 Stunden vom TGD anerkannte Weiterbildungen nachzuweisen. Bei Nichterfüllung der Weiterbildungserfordernisse gibt es eine Strafzahlung und eine verpflichtende Nachschulung. Diese fand am 23.6.2016 in Sankt Pölten statt. Wenn auch diese nicht besucht wird, ist der TGD-Tierarzt auszuschließen.

NEUJAHRSTAGUNG IN NEUFELD/LEITHA

Am 21.1.2016 veranstalteten der Burgenländische Tiergesundheitsdienst, die Österreichische Buiatrische Gesellschaft und die Sektion Klauentiere der ÖGT zum dritten Mal gemeinsam eine Nutztierfachtagung. Mit 104 Teilnehmern war die Fortbildung sehr gut besucht.

Zu Beginn referierte Dr. Martina Baumgartner über Mastitiden durch *Sc. uberis* und Dr. Carl-Christian Gelfert stellte ein Konzept zur evidenzbasierten Mastitistherapie vor. Im Anschluss präsentierte Dr. Isabel Prunner anschaulich die Diagnostik und Therapie der Endometritis beim Rind und Prof. Dr. Michael Hässig aus Zürich gab einen interessanten Überblick über die Bestandsbetreuung von Milchviehherden in der Schweiz.

Am Nachmittag wurde detailliertes Wissen über die PED beim Schwein (Univ. Prof. Dr. Isabel Hennig-Pauka) und Antibiotikaeinsatz in der Nutztierpraxis (Prof. Dr. Ivo Schmerold) vermittelt. Der Ethikvortrag von Dr. Herwig Grimm, Professor für Philosophie und Leiter der Abteilung „Ethik der Mensch-Tier-Beziehung“ des Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde heiß diskutiert. Zum Abschluss präsentierte Dr. Ulrich Herzog vom Bundesministerium für Gesundheit neueste Informationen über die Blauzungenkrankheit, die geplante Schweinegesundheits-Verordnung, Antibiotika-Mengenströme und Eingriffe beim Nutztier.



Foto 11: Vortragende und Sponsoren der Neujahrstagung 2016



Foto 12: Teilnehmer Neujahrstagung 2016

1.ÖTGD Frühjahrstagung

Am 7. April 2016 veranstalteten die Ländertiergesundheitsdienste und die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung im Festsaal der Veterinärmedizinischen Universität Wien die erste ÖTGD Frühjahrstagung. Zu dieser Tagung waren Vertreter der Ministerien, Tierärztekammer, Landwirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Zuchtverbände, Vorstandsmitglieder der Tiergesundheitsdienste, Amtstierärzte, Betreuungstierärzte und Tierhalter geladen und sie war mit 85 Teilnehmern gut besucht. Ziel war es, über die Tätigkeiten und Leistungen der Tiergesundheitsdienste zu berichten und Konzepte für die Zukunft zu diskutieren.

Frau DI Sabrina Kuchling von der AGES stellte den Österreichischen Tiergesundheitsdienst in Zahlen dar. Im Anschluss berichteten der Geschäftsführer des Tiergesundheitsdienstes Steiermark, Dr. Karl Bauer, Betreuungstierarzt Dr. Wolfgang Schafzahl und die Tierhalterin Karin Prödl über Ziel und Nutzen der Betriebserhebung. Zum Abschluss des ersten Blocks „Tiergesundheit“ betonte DI Martin Greßl, Leiter der Abteilung Qualitätsmanagement und Prokurist bei der AMA, in seinem Vortrag wie wichtig der TGD für das AMA Gütesiegel ist.

Zu Beginn des zweiten Blocks gab Dr. Ulrich Herzog vom BMG einen Überblick über Eingriffe bei Nutztieren. Mag. Christian Dürnberger von der Veterinärmedizinischen Universität zeigte kritisch die gesellschaftspolitische Betrachtung der Nutztierhaltung auf und Prof. Dr. Josef Troxler stellte Tierwohlindikatoren bei Nutztieren vor.

Im letzten Block „Innovationen und Aktivitäten im TGD“ veranschaulichte Prof. Dr. Hans-Joachim Schuberth aus Hannover Sinn und Wirkung von Impfungen und die Geschäftsführer präsentierten wissenschaftliche Projekte aus ihren Bundesländern.



Foto 13: 1. ÖTGD Frühjahrstagung in Wien

GENERALVERSAMMLUNG TIERÄRZTEKAMMER LANDESSTELLE BURGENLAND

Am 15.12.2016 fand in Oberpullendorf die Generalversammlung der Tierärztekammer Landesstelle Burgenland statt und Präsident Mag. Neudecker ermöglichte dem Tiergesundheitsdienst aktuelle Informationen über Programme und Impfhigiene am Betrieb weiterzugeben.

GESUNDHEITSPROGRAMME 2016

Bundesweit werden für alle Tierarten ÖTGD-Programme angeboten: für Schweinhalter gibt es 6, für Rinderhalter 4, für Halter kleiner Wiederkäuer 2 und für Farmwild, Fische und Bienen je ein Programm.

Rind	Modul Eutergesundheit Rind
Rind	Fruchtbarkeitsprogramm
Rind	Gesundheitsmonitoring Rind
Rind	Programm und Info zur Gewinnung, Erzeugung und Übertragung von Embryonen
Schwein	Programm Circovirus - Impfung bei Ferkeln
Schwein	Programm PRRS-Überwachung
Schwein	Programm Räudeüberwachung in Ferkelbetrieben
Schwein	Programm Tiergesundheit und Management Schwein
Schwein	Programm Rhinitis atrophicans bei Zuchtschweinen
Schwein	Programm zur Vorbeugung von E. coli bedingten Erkrankungen
Schaf, Ziege	Programm Maedi/Visna, Caprine Arthritis Encephalitis, Brucella ovis
Schaf, Ziege	Programm Endo- und Ektoparasitenbekämpfung beim kleinen Wiederkäuer
Farmwild	Programm Wildtierhaltung in Gehegen
Biene	Programm Bienengesundheit
Fische	Programm Gesundheit Fische

Neben den bundesweit zur Umsetzung empfohlenen TGD-Programmen wurden vom TGD-Burgenland 2016 zahlreiche weitere Programme zur Förderung der Tiergesundheit für alle Tiersparten angeboten: angefangen von Förderungen für Trächtigkeitsuntersuchungen und den Ankauf von Fangeinrichtungen in Mutterkuhbetrieben, über Unterstützung der Klauenpflege in Mutterkuh- und Milchkuhbetrieben bis hin zu Parasitendiagnostik und -bekämpfung, Trichophytiebekämpfung und Transportförderung zur Universität.

Die Minimierung des Antibiotikaeinsatzes bei lebensmittelliefernden Tieren ist dem TGD-Burgenland ein großes Anliegen. Als Maßnahme zur Reduktion förderte der TGD-Burgenland sowohl Labordiagnostik (Futtermitteluntersuchungen, Bakteriologische Untersuchungen, Antibiotogramme, Sektionen,...), als auch spezielle Maßnahmen zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes wie Rinderrippeschutzimpfungen und Bestandssanierungen.

Erstmalig wurde in Milchkuhbetrieben das Programm „Bestandsbetreuung Milchviehbetrieb“ in Anlehnung an das ÖTGD Fruchtbarkeitsprogramm angeboten. Sinn des Programms ist es, die Tiergesundheit und die Zusammenarbeit Tierarzt und Tierhalter durch regelmäßige Bestandsbesuche zu fördern und kranke Tiere und Fruchtbarkeitsstörungen frühzeitig zu erkennen.

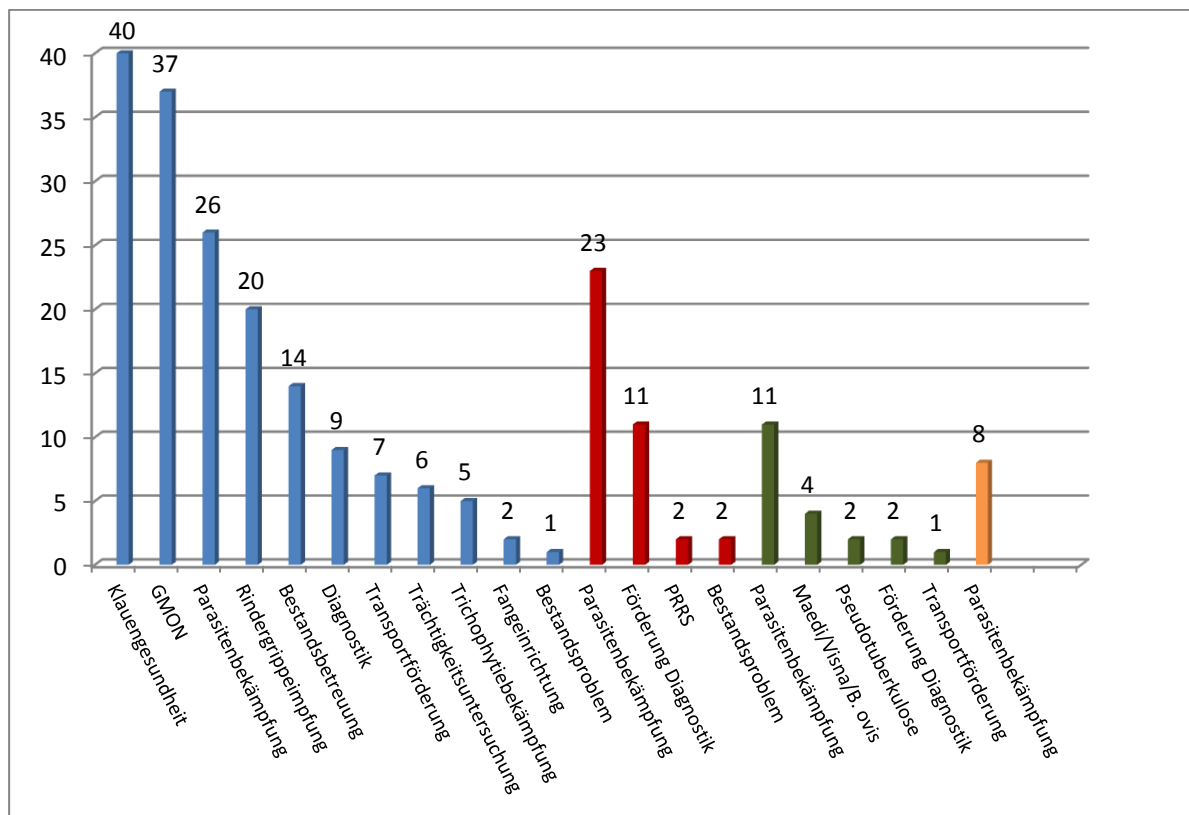
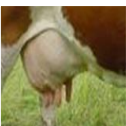


Abbildung 14: Programmteilnahmen 2016 **Rinder**-, **Schweine**-, **Schaf-/Ziegen**- und **Farmwildbetriebe**

Programme des Tiergesundheitsdienstes Burgenland 2016

Rind	 Rinder Grippe Schutzimpfung	 Pseudotuberkulose Programm	Schaf und Ziege
	Förderung der Klauengesundheit 	MV/CAE Programm 	
	 Ankaufsförderung Fangeinrichtungen	 Parasitenbekämpfung	
	Förderung Transport zur Universität 	Förderung Transport zur Universität 	
Schwein	 Gesundheits- monitoring Bestandsbetreuung	 Gesundes Euter	Farmwild
	Mutterkuh Programm 	Parasitenbekämpfung 	
	 Trichophytie Bekämpfung	 Immobilisierung	
	Projekt Gesundes Euter 	Schlacht- tier- untersuchung 	
	 Parasitenbekämpfung	 Labor- untersuchungen	Allgemein
Schwein	PRRS Programm 	Futtermittel- untersuchungen 	
	 Parasitenbekämpfung	 Sondertopf	

PROGRAMME FÜR RINDERHALTER

a) Förderung der Klauengesundheit in Milch- und Mutterkuhherden

Ziel dieses Programms ist es, die Tiergesundheit durch Klauenpflege zu fördern. Klauenschäden sind hauptverantwortlich für Lahmheit, Schmerzen, Infektionen, Leistungsrückgang, Folgeerkrankungen wie Stoffwechselstörungen und den Einsatz von Antibiotika (häufig werden Reserveantibiotika verwendet), hohe Abgangsraten und viel Tierleid. Die Klauenpflege kann durch den Tierhalter oder einen Klauenschneider durchgeführt werden. Bei Klauenerkrankungen ist ein Tierarzt beizuziehen. Der Tierhalter erhält nach Vorlage des Klauenpflegeprotokolls für jedes klauengepflegte Tier einmalig eine Förderung.

An diesem Programm nahmen 40 Betriebe teil. Bei 2.351 Rindern wurde eine geförderte Klauenpflege durchgeführt, davon wiesen 570 Tiere Veränderungen auf. Auf je der Hälfte der Betriebe wurde die Klauenpflege durch den Tierhalter bzw. Klauenpfleger durchgeführt. Bei den 1.413 Rindern, die von den Tierhaltern selbst gepflegt wurden, wurden bei 19% der Tiere Klauenveränderungen angegeben. Bei den 892 Rindern, wo die Klauenpflege durch den Klauenpfleger durchgeführt wurde, bei 33% der Rinder. Einige Tierhalter haben die Ausbildung zum Klauenpfleger absolviert.

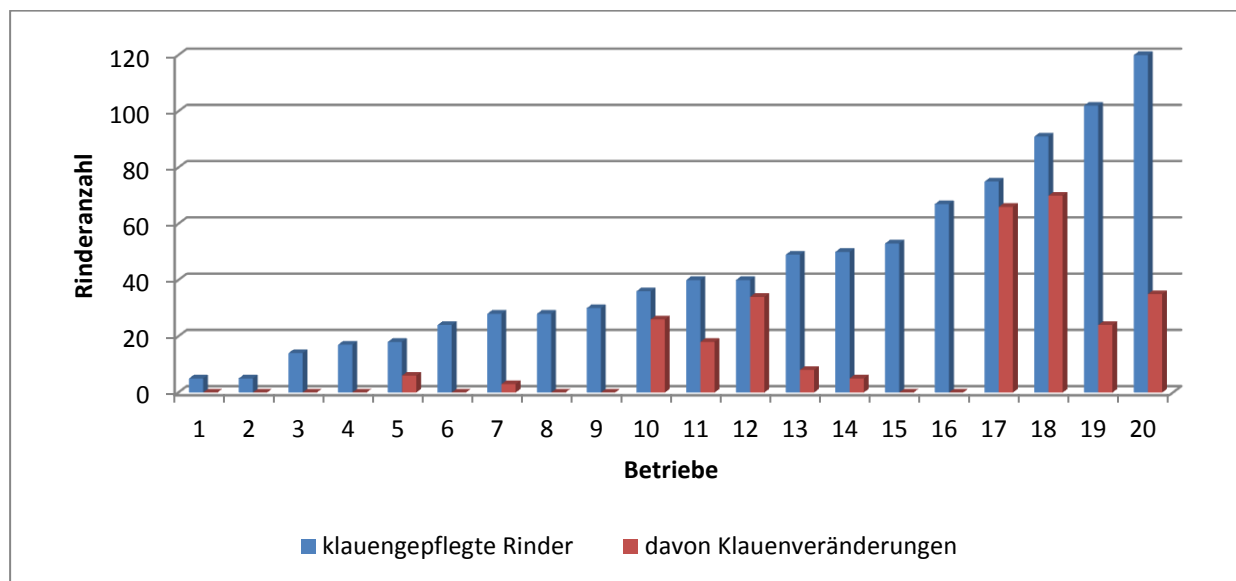


Abbildung 15: Klauenpflege durch den Klauenpfleger in 20 Betrieben

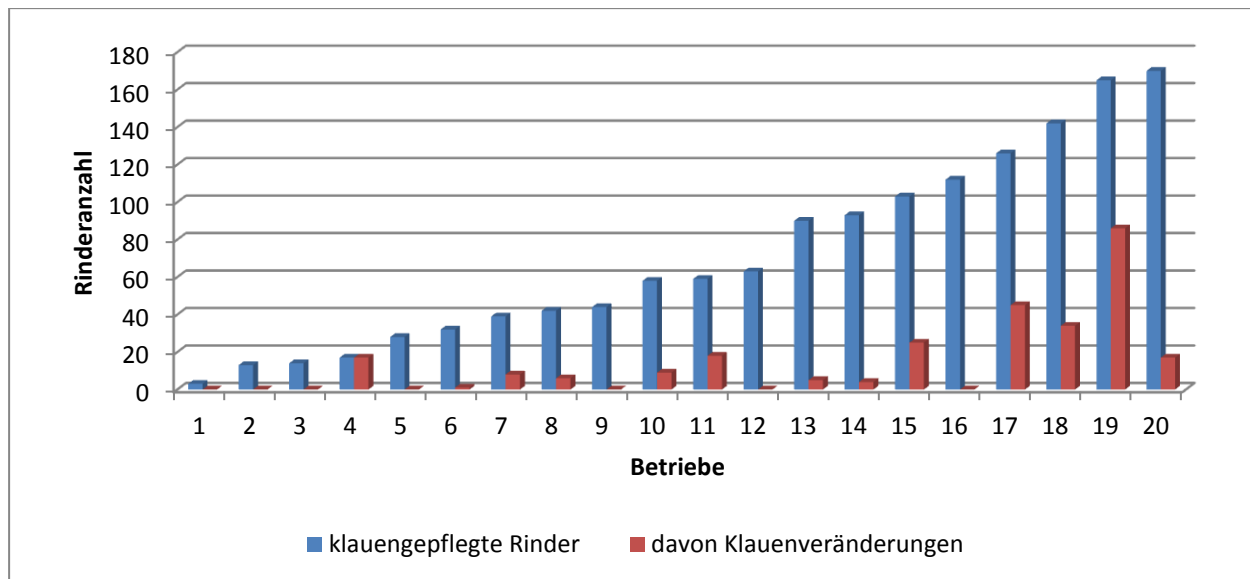


Abbildung 16: Klauenpflege durch den Tierhalter in 20 Betrieben

b) Gesundheitsmonitoring in Milchviehbetrieben (GMON)

In Landeskontrollbetrieben werden bei Behandlungen Erstdiagnosen erkrankter Tiere mittels Diagnosecodes vom Tierarzt am Arzneimittelbeleg vermerkt, im Rinderdatenverbund erfasst und für das Herdenmanagement und die Bestandsbetreuung zur Verfügung gestellt. Mit Zustimmung des Landwirtes stehen diese Informationen auch dem Tierarzt und Tiergesundheitsdienst zur Verfügung. Tierärzte können auch die Diagnosedaten und die Ergebnisse der Milchleistungskontrolle für das Herdenmanagement (Zellzahl, Fütterung, Fruchtbarkeit, Erkrankungen,...) nutzen und ein vorausgefülltes Betriebserhebungsformular über das Internet abzurufen. Auf diesem Betriebserhebungsprotokoll stehen nicht nur Daten wie Tierhalter, Betriebsnummer, Anzahl der Kühe sondern auch genaue Angaben zum Tiergesundheitsstaus und Management (Anzahl der Atemwegserkrankungen, Fruchtbarkeitsstörungen, Euterentzündungen, Zellzahldurchschnitt, Anteil der Zellzahlen über 200.000, Stoffwechselerkrankungen, ...). Die Daten können auch für die Tierzucht zur Selektion auf Gesundheitsparameter genutzt werden.

Die Geschäftsstelle nutzt Kennzahlen um die Tiergesundheit in den Betrieben beurteilen zu können. Die Zellzahlen werden für den Jahresbericht ausgewertet.

Insgesamt 37 Betriebe nahmen am Programm teil. Sowohl Tierhalter, als auch Tierärzte erhalten für die Bereitstellung der Daten eine Förderung.

Laut einer Auswertung der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter werden im Burgenland 35,6 Milchkühe in Betrieben, die der Milchleistungsprüfung unterliegen, gehalten im Vergleich zu 20,3 Kühen in Gesamtösterreich. Auch bei der Milchmenge (8.317 zu 7.645 kg), Fett % (4,51 zu 4,19) und Eiweiß % (3,45 zu 3,48) liegt das Burgenland in Führung. Bei den Zellzahlen bildet das Burgenland leider das Schlusslicht. Ein eutergesunder Milchviehbetrieb sollte bei der Milchleistungskontrolle eine Zellzahl von weniger als 200.000 Zellen/ml vorweisen. In Österreich liegt der Zellzahldurchschnitt bei 171.200 Zellen/ml, im Burgenland bei 239.400 Zellen/ml. Der Zellzahldurchschnitt ist im Vergleich zum Vorjahr (247.700 Zellen/ml) gesunken.

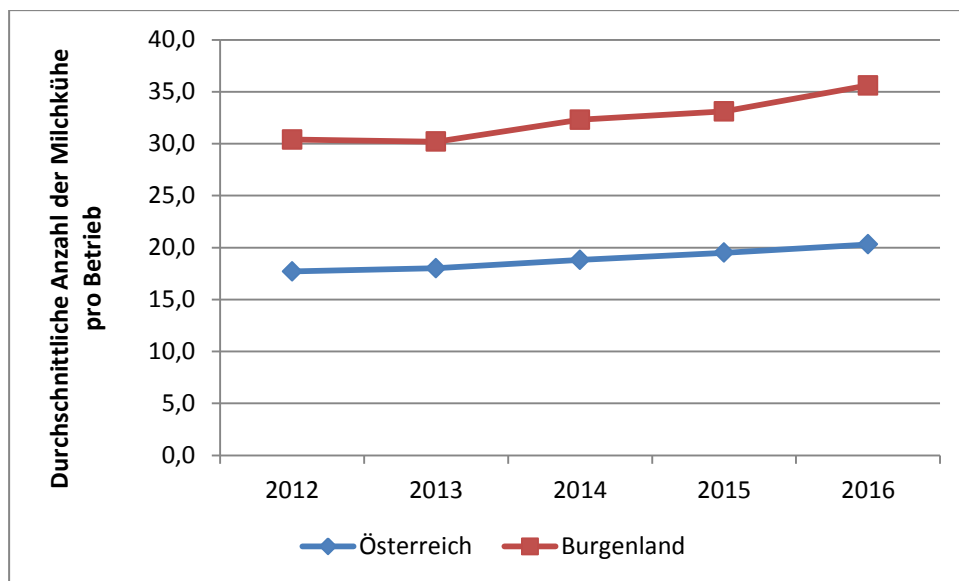


Abbildung 17: Durchschnittliche Milchkuhanzahl in Betrieben, die der Milchleistungskontrolle unterliegen

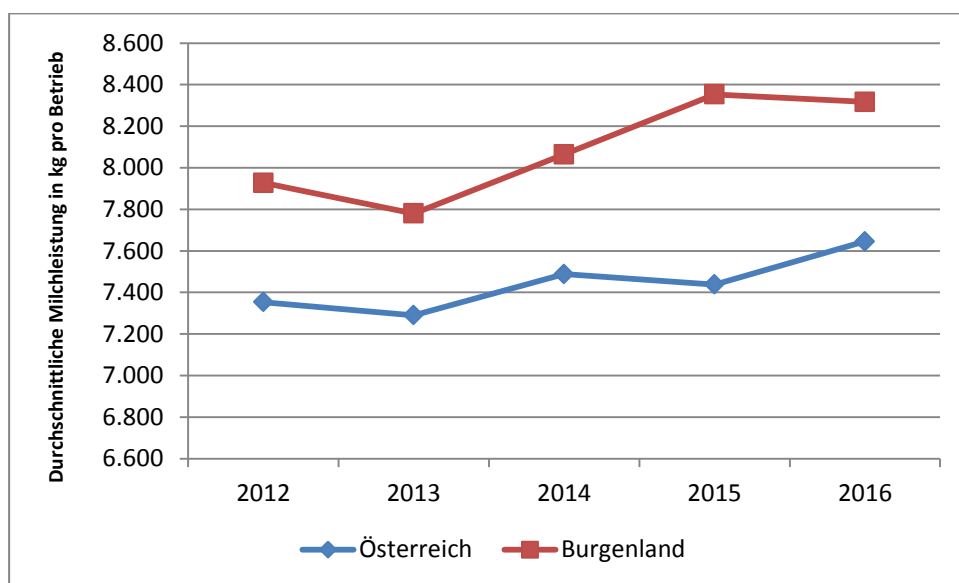


Abbildung 18: Durchschnittliche Milchleistung in Betrieben, die der Milchleistungskontrolle unterliegen

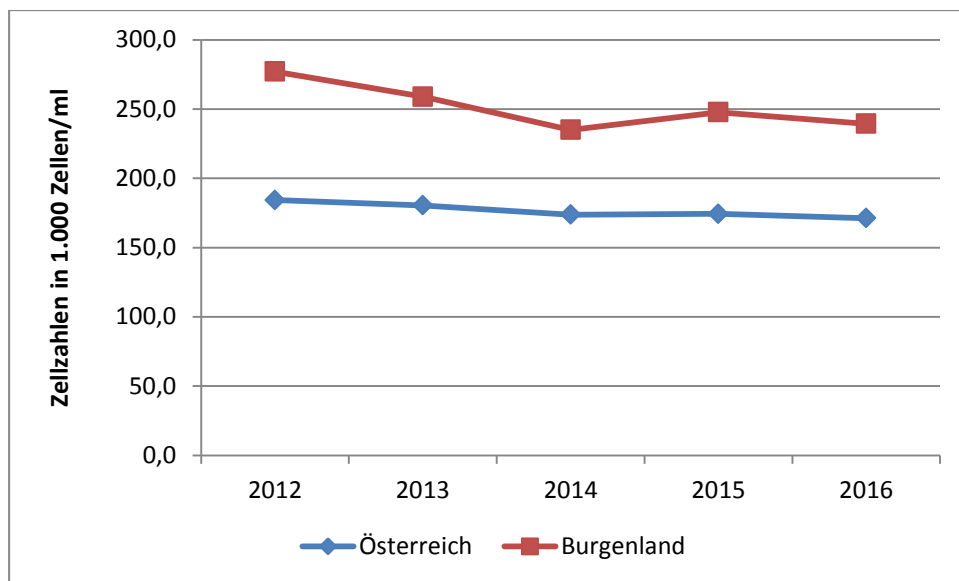


Abbildung 19. Durchschnittliche Zellzahl in Betrieben, die der Milchleistungskontrolle unterliegen

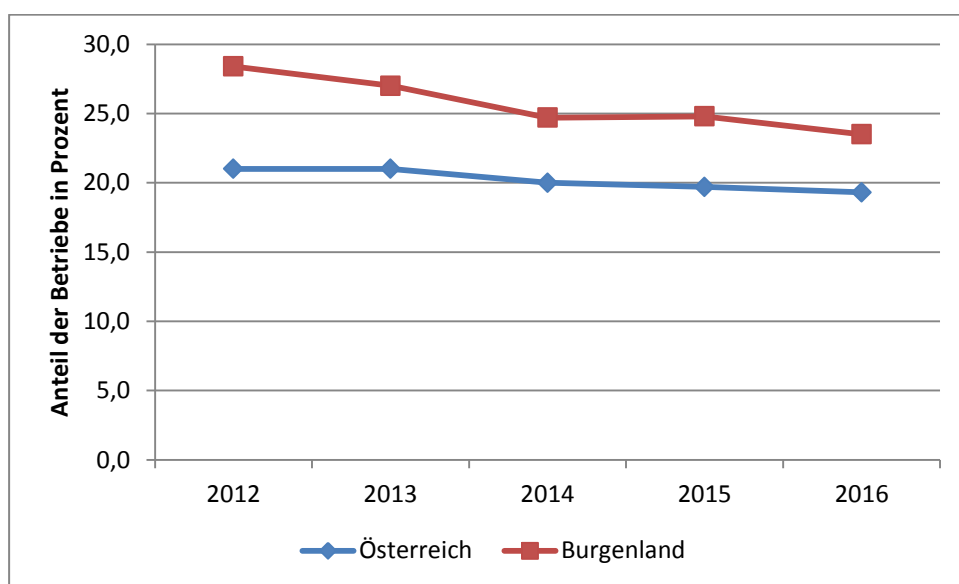


Abbildung 20. Anteil der Betriebe mit einem Zellzahldurchschnitt von über 200.000 Zellen/ml

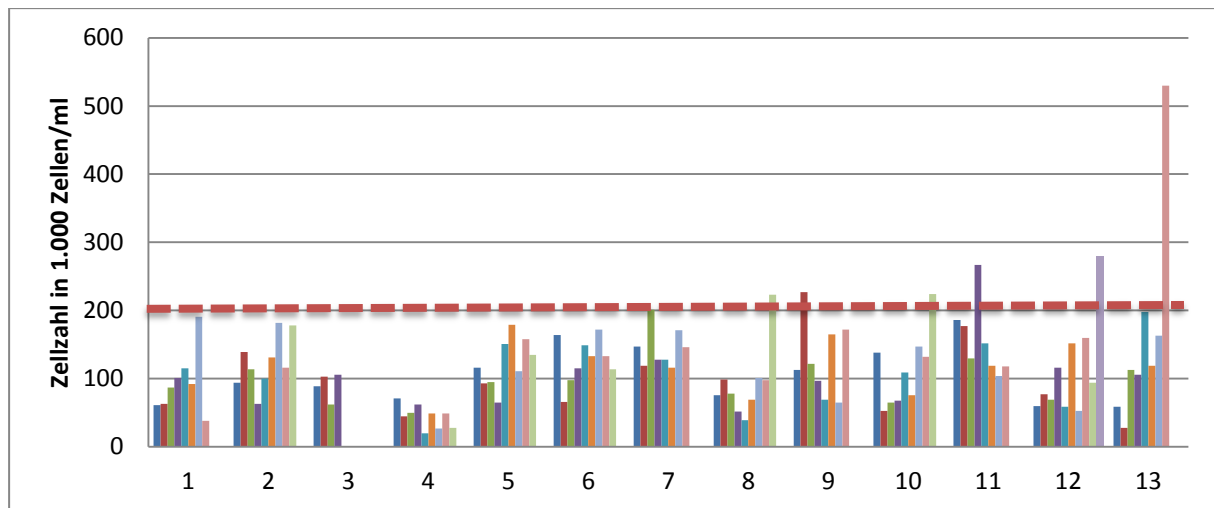


Abbildung 21: Darstellung von 13 Betrieben mit keiner bzw. maximal einer Zellzahlüberschreitung über 200.000 Zellen/ml während des Kontrolljahrs

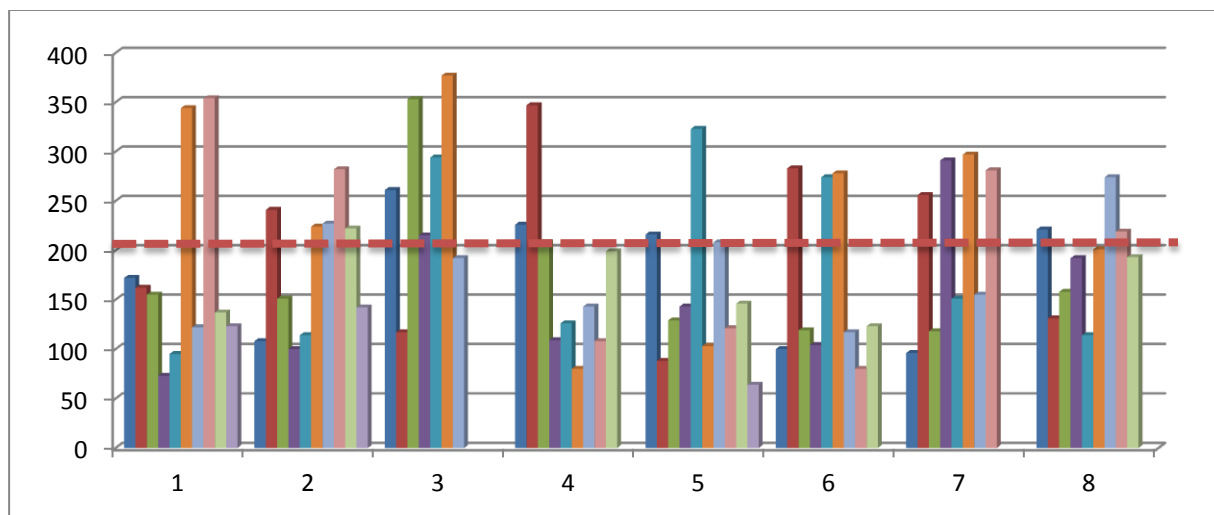


Abbildung 22: Darstellung von 8 Betrieben mit mehreren Zellzahlüberschreitungen über 200.000 Zellen/ml während des Kontrolljahrs, aber nicht über 400.000 Zellen/ml

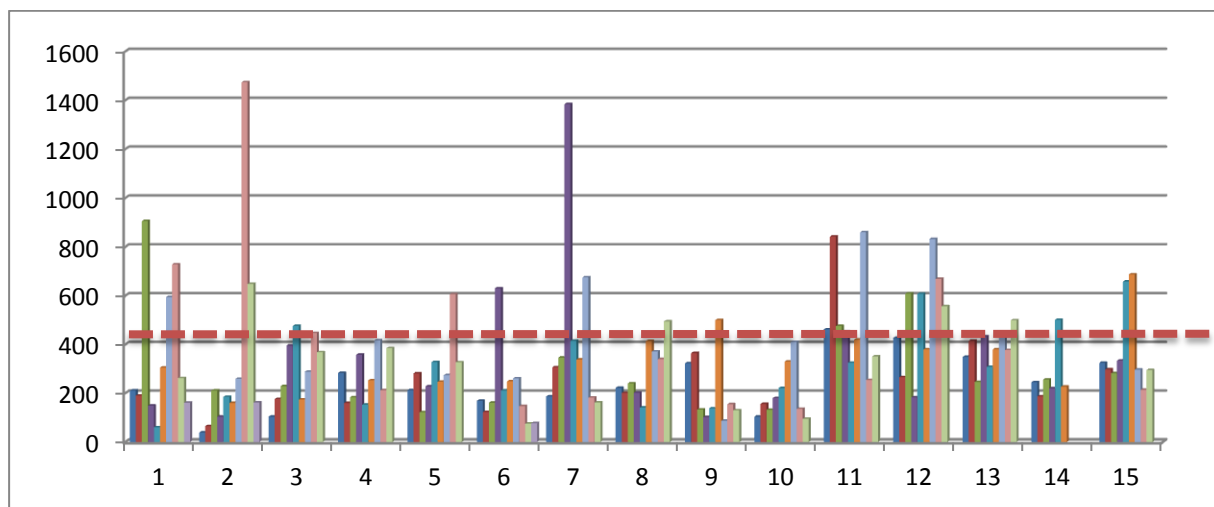


Abbildung 23: Darstellung von 15 Betrieben mit mehreren Zellzahlüberschreitungen über 400.000 Zellen/ml während des Kontrolljahrs

c) Parasitenbekämpfung

Parasiten verursachen Unruhe, Durchfall, Husten, Hautschäden, Beeinträchtigungen innerer Organe, sogar Todesfälle und sind Wegbereiter für weitere Erkrankungen. Ziel dieses Programms ist es, einen Parasitenbefall festzustellen, geeignete Medikamente auszuwählen und die durch Parasitenbefall verursachten Schäden zu verringern. Der parasitäre Infektionsdruck soll gesenkt werden und die Tiergesundheit (Minimierung direkter Schäden durch Parasiten und von Folgeerkrankungen) gefördert werden. Weitere Nutzen sind verbessertes Wachstum, Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes, Bekämpfung von Zoonosen und weniger Schlachtabfälle. Nach Programmanmeldung wurden den Betrieben Kotprobenröhrchen zugesandt. Ein Leberegelnachweis bei Wiederkäuern erfolgte nur in Verdachtsfällen auf Ansuchen des Tierhalters. Liegt der Kotbefund vor, bezog der Tierhalter vom Betreuungstierarzt das Medikament und bezahlte den TGD-Verkaufspreis. Ein Ansuchen auf Übernahme von 50 % der Nettomedikamentenkosten konnte an den TGD gestellt werden. Die Laborkosten (auch eine Nachuntersuchung war möglich), wurden vom Labor direkt mit dem TGD-B verrechnet und zu 100 % übernommen.

In Summe nahmen 26 Betriebe am Programm teil und 112 Kotproben wurden eingesendet. Die Kosten der Kotuntersuchung wurden vom TGD-B übernommen. Bei der Kotuntersuchung wird der Kot der Tiere auf Parasiteneier untersucht, wobei zu beachten ist, dass Parasiteneier nicht kontinuierlich ausgeschieden werden. In 37 % (in den Vorjahren 27 bzw. 48,4 %) der Kotproben konnten Kokzidien (*Eimeria* spp., einzellige Parasiten, Durchfallerreger bei Jungtieren) und in 9 % (in den Vorjahren 24 bzw. 27,4 %) der braune Magenwurm (*Ostertagia ostertagi*, ein Durchfallerreger, der mit Leistungsabfall und vereinzelt Todesfällen bei Kälbern einhergeht) diagnostiziert werden. In einem Betrieb, in einer Kotprobe, konnten Eier des bei Rindern seltenen Magenwurms *Haemonchus* spp. gefunden werden. Weiters wurden die Dünndarmrundwürmer *Nematodirus* spp. (6 %, im Vorjahr 2 %), *Cooperia* spp. (8 %), *Capillaria* spp. (1 %) und der Bandwurm *Moniezia* spp. 3 % (in den Vorjahren 5 bzw. 3,2 %), und Milbeneier (15 %, in den Vorjahren 14 bzw. 8,4 %) gefunden.

In den Betrieben konnten bis zu 4 verschiedene Endoparasitenarten nachgewiesen werden. In 8 Betrieben wurden keine Parasiteneier, in 6 Betrieben eine Art, in 7 Betrieben 2 Arten, in 4 Betrieben 3 Arten und in einem Betrieb 4 Arten. In Folge wurde die Behandlung in 20 Betrieben gefördert.

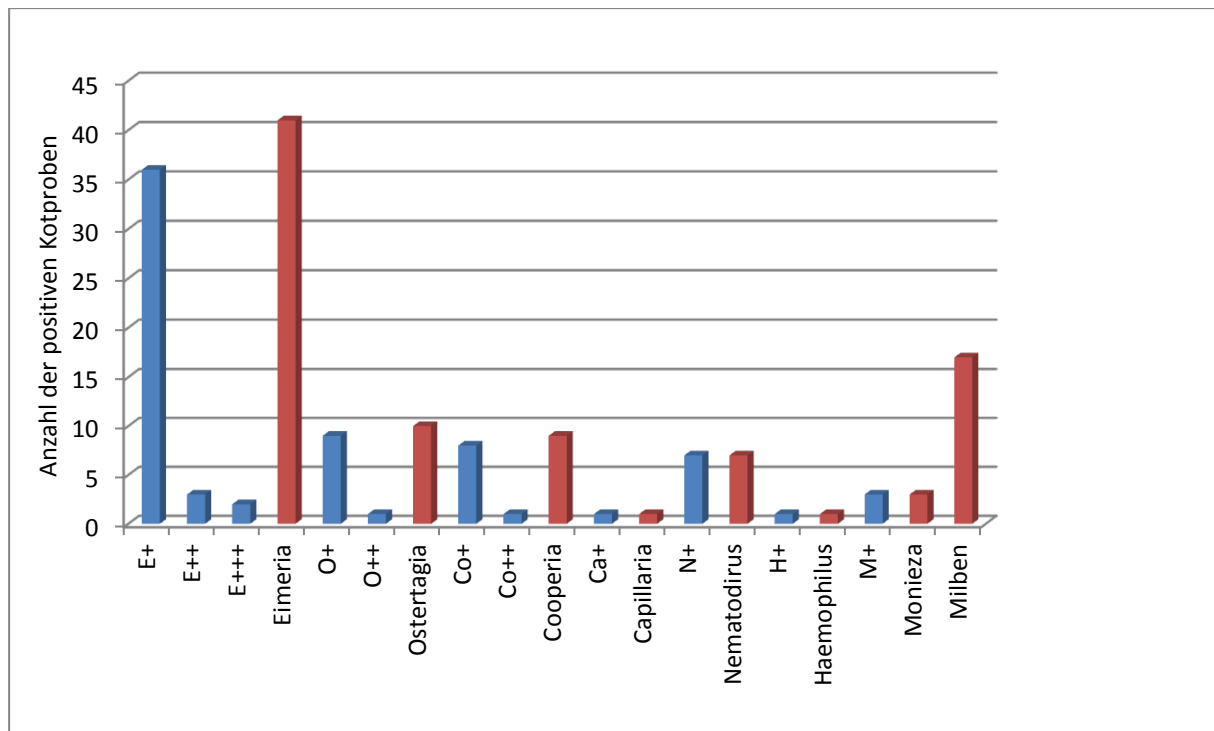


Abbildung 24: Ergebnisse der Kotuntersuchungen in Rinderbetrieben (Anzahl der positiven Kotproben)

Parasiten, Befallstärke geringgradig +, mittelgradig ++, hochgradig +++

In der Weidehaltung ist Parasitenfreiheit nicht möglich, denn Parasiten sind bei dieser Haltungsform unvermeidbare Begleiter und stellen häufig relevante Gesundheitsprobleme dar. Ziel aller Maßnahmen war es, die Belastung der Tiere durch Parasiten herab zu setzen und die Ausbildung einer Immunität zu fördern. In einem Teil der teilnehmenden Betriebe wurde erhoben, ob die Entwurmung zielführend war (weitere Kotuntersuchung).

In zwei Betrieben wurde nach Aufforderung von der Geschäftsstelle nach der Behandlung eine zweite Kotprobe entnommen. In einem Betrieb wurden bei der ersten Untersuchung lediglich in 3 der 5 Proben ein geringgradiger Befall mit *Eimeria* spp. festgestellt, bei der zweiten Untersuchung in je einer Probe ein geringgradiger Befall mit *Nematodirus* spp. und ein mittelgradiger Befall mit *Moniezia* spp. Dieser Betrieb kaufte nach der ersten Kotuntersuchung Rinder zu und das verwendete Antiparasitikum war nicht gegen *Moniezia* spp. wirksam.

Am zweiten Betrieb gab es eine deutliche Besserung. Vor der Entwurmung wurde ein Befall mit *Eimeria* spp., *Ostertagia ostertagi*, *Capillaria* spp. und *Cooperia* spp. festgestellt. Es wurde ein Antiparasitikum gewählt, das gegen Rundwürmer wirksam war. Die Kokzidien Infektion wurde nicht behandelt, da der Befall mit *Eimeria* spp. keine Probleme verursachte. Bei der Nachkontrolle wurde nur *Eimeria* spp. nachgewiesen.

d) Rindergrippeimpfung

Die Rindergrippe verursacht, angefangen von Leistungsminderungen bis hin zu Todesfällen, große wirtschaftliche Schäden. Neben dem Parainfluenza, Respiratorischen Synzytial Virus und dem Bakterium *Mannheimia haemolytica* sind weitere Faktoren wie Tierzukauf aus mehreren Betrieben, Stallklima (Schadgase, Staub, Feuchtigkeit), Stress (Transport, neue Herde, hohe Belegdichte) oder

Fütterungsmängel für einen Ausbruch verantwortlich. Durch das Impfprogramm können einerseits die Herdengesundheit verbessert, andererseits Lungenschäden, Todesfälle und Antibiotikaeinsatz minimiert werden.

Der TGD-B förderte die zweimalige Impfung ab der 3. Lebenswoche durch Übernahme der Impfstoffkosten. 20 Betriebe bezogen einen geförderten Impfstoff.

In zwei Betrieben wurde nach Aufforderung von der Geschäftsstelle durch den Betreuungstierarzt erhoben, ob die Impfung erfolgreich war. Beide Tierärzte lobten den großen Nutzen der Rindergrappeimpfung und gaben an, dass auf den geimpften Betrieben keine Pneumonie-Behandlungen durchgeführt wurden.

e) Bestandsbetreuung Milchviehbetrieb

Neben den bereits bewährten Programmen gab es im Jahr 2016 ein neues Programm „Bestandsbetreuung Milchviehbetrieb“ in Anlehnung an das ÖTGD Fruchtbarkeitsprogramm. Das Fruchtbarkeitsmanagement am Betrieb sollte verbessert werden und die Zusammenarbeit Tierhalter und Tierarzt gefördert werden. Es wurde ein Sockelbetrag je Betrieb und ab der 21. Kuh eine Förderung pro Kuh ausbezahlt. Die GMON Teilnahme war verpflichtend, weiters mussten Aufzeichnungen geführt werden. Diese Listen wurden stichprobenartig von der Geschäftsstelle zur Überprüfung angefordert. Insgesamt nahmen 14 Betriebe an dem neuen Programm teil. Die Betriebsgrößen waren sehr unterschiedlich. Der kleinste Betrieb hatte 12, der größte 140 Kühe. Die Listen, die von 3 Betrieben angefordert wurden, waren sorgfältig ausgefüllt.

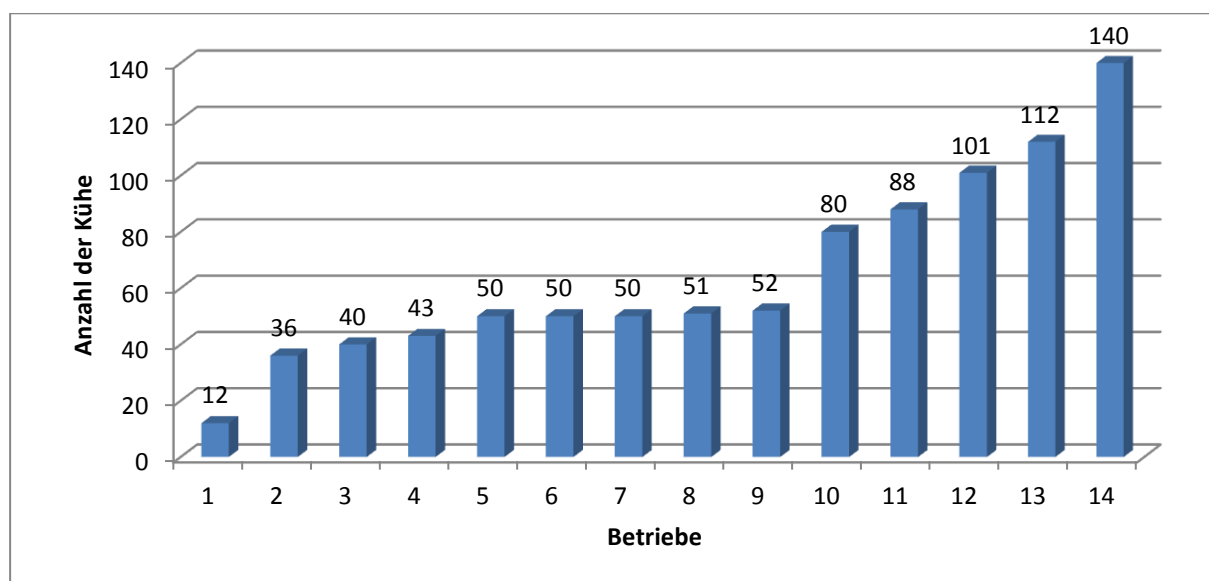


Abbildung 25: Bestandsbetreuung Milchvieh, Betriebsgröße der teilnehmenden Betriebe

Im Betreuungspaket waren folgende Untersuchungen durchzuführen:

Betreuungspaket

- ✓ Überprüfung Nachgeburtsabgang durch Tierhalter
- ✓ Mindestens einmalige Körpertemperaturmessung und Überprüfung der Fresslust durch Tierhalter zwischen Tag 1 und 5 nach der Geburt
- ✓ Ketose Test bei Problemtieren zwischen Tag 2 bis 12 durch Tierhalter oder Tierarzt

- ✓ Kontrolle von Problemtieren (Schweregeburt, Kaiserschnitt, Nachgeburtsverhalten,...) durch Tierarzt zwischen Tag 25 bis 40
- ✓ Sterilitätskontrolle ab Tag 70 durch Tierarzt, wenn Kuh keine Brunst zeigt
- ✓ Trächtigkeitsuntersuchung
- ✓ Kontrolle der LKV Daten durch Tierhalter und Tierarzt

f) Leistungskatalog Diagnostik

Für alle Tierarten, für die ein TGD Betreuungsvertrag mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland besteht, sowie Tierarten, die gemäß der TGD Verordnung mitbetreut werden dürfen, beteiligt sich der TGD-B an Laboruntersuchungskosten. Die Untersuchungen müssen in Absprache mit dem Betreuungstierarzt durchgeführt werden. Das Labor stellt die Rechnung an den Einsender. Das Ansuchen auf Förderung der Laborkosten ist an die Geschäftsstelle des TGD-B zu senden. Eine Kopie der Rechnung und des Untersuchungsbefundes sind beizulegen. Der TGD-Burgenland übernimmt einen Großteil der Laborkosten.

Folgende Untersuchungen werden gefördert:

- Sektionen inkl. weiterführender Untersuchungen
- Bakteriologische Untersuchungen und Antibiotogramme
- Mykologische Untersuchungen
- Parasitologische Untersuchungen
- Histologische Untersuchungen
- Serologie
- PCR-Diagnostik
- Hämatologie
- Klinisch-chemische Parameter
- Wasseruntersuchungen
- Futtermitteluntersuchungen
- Bakteriologische Untersuchungen von Tupferproben vom Impfbesteck

Mit Hilfe dieses Programms ist es möglich Erreger zu identifizieren, Bakterien gezielt laut Antibiotogramm zu behandeln, prophylaktische Maßnahmen zu planen (Optimierung der Fütterung, Impfungen,...) und damit auch den Antibiotikaeinsatz zu minimieren.

Insgesamt nahmen neun Betriebe diese Förderung in Anspruch. In drei Betrieben wurden Futtermittel untersucht, zwei Tiere wurden seziert (kardiale Insuffizienz bzw. Cerebrocorticalnekrose) und Kotuntersuchungen wurden durchgeführt.

g) Transportförderung

Um Tieren eine bestmögliche Behandlung zu bieten und die Ausbildung der Studenten zu unterstützen, fördert der TGD-B den Transport kranker Rinder an die Veterinärmedizinische Universität Wien. Auch in Hinblick auf die tierärztliche Versorgung von Nutztieren ist es wichtig, dass Studenten in ihrer Ausbildung die Möglichkeit haben, in die Therapie von Akutpatienten aus der Praxis eingebunden zu werden. Eine Anmeldung an der Klinik für Wiederkäuer ist rund um die Uhr möglich. Die Rinder müssen aus einem amtlich anerkannten BVD-freien Betrieb stammen oder sind einer Einzeltieruntersuchung zu unterziehen. Insgesamt wurden sieben Tiere nach Wien transportiert und dort behandelt. Gründe für die Behandlung an der Universität waren Indigestionen, Urolithiasis, Nabelbruch und ein Trauma.

h) Mutterkuhprogramm Trächtigkeitsuntersuchung

Dieses Programm dient der Förderung der Gesundheit von Kuh und Kalb, Fruchtbarkeitsstörungen können frühzeitig erkannt werden. Bei Mutterkühen wird einmal pro Jahr eine Trächtigkeitsuntersuchung gefördert. So ist es möglich, Fruchtbarkeitsstörungen frühzeitig zu erkennen, zur besseren Geburtsüberwachung den ungefähren Geburtstermin vorherzusagen und Zwillingsträchtigkeiten, die häufig Geburtsprobleme verursachen, festzustellen. Auch sind in der Mutterkuhhaltung nicht trächtige Kühe unwirtschaftlich. Diese Kühe sollten bei Vorliegen von Fruchtbarkeitsstörungen behandelt, erneut besamt oder nach Absetzen des Kalbes in eine optimale Schlachtkondition gebracht werden. Insgesamt wurden 199 Kühe in sechs Betrieben untersucht, davon waren 40 nicht trächtig (20%). In einem Betrieb waren alle Kühe trächtig, in zwei Betrieben jedoch fast 40% nicht trächtig.

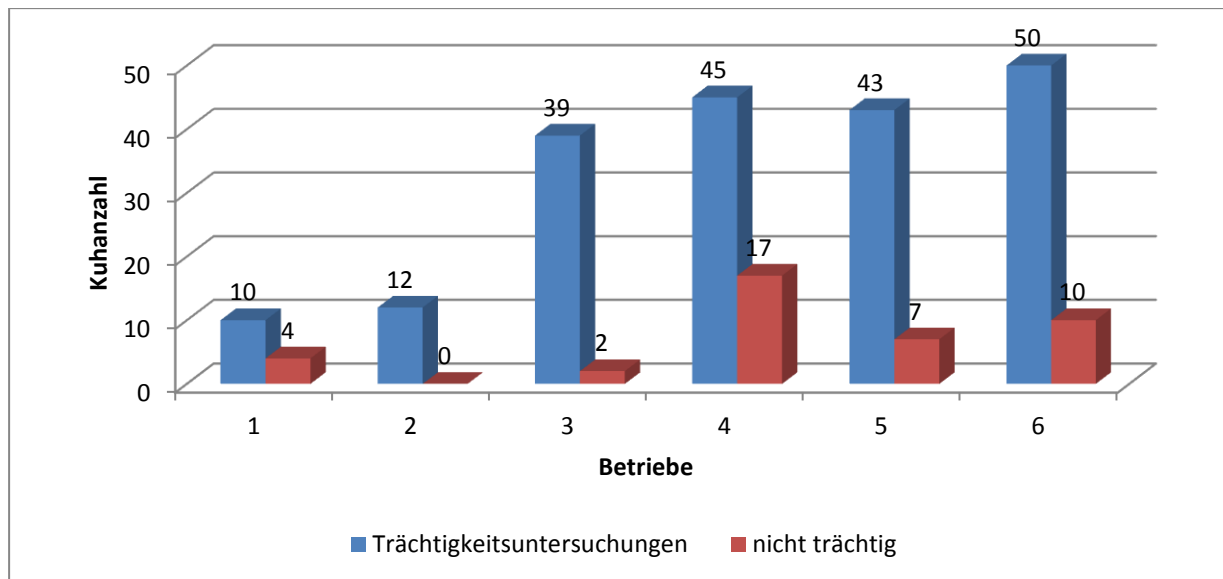


Abbildung 26: Ergebnisse der Trächtigkeitsuntersuchungen in 6 Mutterkuhbetrieben

i) Programm zur Bekämpfung der Trichophytie

Die Trichophytie ist eine Hautkrankheit und zeigt sich in rundlich-ovalen, scharf abgesetzten, von Belägen bedeckten haarlosen Bezirken. Die Häute betroffener Tiere sind für die Lederindustrie von geringerem Wert. Befallen sind vorwiegend Kälber und Jungrinder. Die Übertragung erfolgt entweder direkt von Tier zu Tier oder aber über Gerätschaften, wie automatische Bürsten. Trichophytie ist auch auf den Menschen übertragbar. Ziel des Programms ist die Senkung des Infektionsdrucks und die Förderung der Heilung. Weiters soll die Gefahr einer Erkrankung von Menschen minimiert werden. Der Tiergesundheitsdienst Burgenland unterstützte die Behandlung befallener Herden (Impfung bzw. lokale Therapie). Fünf Betriebe nahmen diese Förderung in Anspruch. Die Tierärzte bestätigen bei allen Betrieben, dass die Impfung erfolgreich war.

j) Ankauf von Fangeinrichtungen für Mutterkuhbetriebe

Für Behandlungen, Pflege und amtlich angeordnete Untersuchungen müssen Tiere fixiert werden. Dieses Unterfangen ist in Mutterkuhbetrieben oft schwierig und zeitaufwendig. Der TGD-B bietet Betrieben einen Zuschuss beim Ankauf einer Fangeinrichtung an. Neben dem Ankauf von Fangständen wurde auch der Erwerb von Panels unterstützt, da die Errichtung von Treibgängen zu den Fangständen unerlässlich ist. Zwei Betriebe nahmen diese Förderung in Anspruch.

k) Sondertopf bei Bestandsproblemen

Bei Bestandsproblemen besteht die Möglichkeit um finanzielle Unterstützung bei der Geschäftsstelle des TGD-B anzusuchen. Die Förderung wird im Vorstand beschlossen und es können maximal 40% der entstandenen Nettokosten übernommen werden. Die Tierhalter verpflichten sich Befund und Rechnung an die Geschäftsstelle zu übermitteln. Nachkontrollen müssen je nach Grundproblem

durchgeführt werden und können ebenfalls gefördert werden. Nachuntersuchungen sind dort wo angefordert verpflichtend.

Ein Betrieb nahm diese Förderung in Anspruch. Aufgrund eines Durchfallproblems bei Kälbern besuchte das Team der Klinik für Wiederkäuer, Abteilung Bestandsbetreuung, den Betrieb. Seit ca. eineinhalb Jahren gab es am Betrieb ein Problem mit Kälberdurchfall. Betroffen waren vor allem Kälber einige Tage nach der Geburt sowie Kälber im Alter von 3 Wochen direkt nach der Umstallung von den Einzelglus in Gruppenhaltung. Der Durchfallkot war zum Teil wässrig und stinkend und die Kälber litten an Appetitlosigkeit. Die kranken Tiere wurden vom Tierarzt symptomatisch mit Antibiotika und Spasmolytika behandelt. Durch die Therapie bekamen die Kälber wieder Sauflust. Eine Infusionstherapie war so gut wie nie nötig. Als begleitende Therapie wurde nach jeder Tränke Bikarbonat verabreicht. Zusätzlich wurden die Muttertiere mit einer Rota-Corona-Vakzine schutzgeimpft und die Tränk-Milch mit Ameisensäure angesäuert. Als zusätzliche Hygienemaßnahme wurden die Kälber immer mit den gleichen, beschrifteten Eimern getränkt. Trotz dieser Maßnahmen hatte sich die Durchfallproblematik nicht wesentlich gebessert.

Die im Rahmen des Bestandsbesuches entnommenen Serumproben wiesen teilweise eine zu geringe Versorgung mit Antikörpern auf. Entweder war die verabreichte Kolostrummenge zu gering, die Aufnahme zu spät bzw. die Qualität des Kolostrums nicht ausreichend. Bei zwei Kälbern mit Durchfall wurde ein Schnelltest auf Durchfallerreger im Kot (E. coli, Cryptosporidien, Rota- und Coronaviren) durchgeführt und war bei beiden Tieren negativ.

Es wurde ein Gesamtkonzept zur Optimierung der Trockenstehphase, Abkalbebox, Geburtshilfe, Kolostrumversorgung, Fütterung und Unterbringung der Kälber und Hygiene erstellt. Nach Rücksprache mit dem Betrieb wurden die Maßnahmen teilweise bereits erfolgreich umgesetzt und die Erkrankungsrate ist deutlich gesunken. Nur bei den Kälbern der Erstlingskühe kam es noch zu Durchfällen.

I) PROJEKT „GESUNDES EUTER BURGENLAND“

Ziel des Projekts „Gesundes Euter“ ist es, die Eutergesundheit der burgenländischen Milchkühe zu verbessern, ein hohes Qualitätsniveau der Liefermilch zu fördern und durch Erregernachweis und Resistenztestung Antibiotika gezielt einzusetzen. Die Verluste durch Eutererkrankungen entstehen durch geringere Milchmenge während der gesamten Laktationsdauer, Medikamenten-, Tierarztkosten, verworfene Milch, frühzeitige Ausmerzungen, erhöhtem Arbeitsaufwand, Abnahme der wertbestimmenden Milchinhaltsstoffe und Abzüge bei der Liefermilch bei erhöhter Zellzahl.

Auch in Hinblick auf die Problematik der Zunahme der Resistenzen von Bakterien gegen Antibiotika muss daran gearbeitet werden, Euter gesund zu erhalten und bei Eutererkrankungen Antibiotika nur gezielt einzusetzen. Nur mit Hilfe von Erregernachweis und Resistenztestung können passende Antibiotika gewählt werden. Denn je häufiger Antibiotika einer bestimmten Stoffgruppe bei Mensch oder Tier eingesetzt werden, desto häufiger finden sich später bakterielle Krankheitserreger, die gegen diese Substanz unempfindlich sind. Daher sind sowohl die Humanmedizin, als auch die Tierproduktion und Veterinärmedizin gefordert Verantwortung zu übernehmen. Maßnahmen in der Veterinärmedizin sind ein sorgfältiger Umgang mit Antibiotika, Verwendung von Reserveantibiotika nur in Ausnahmefällen, das Erfassen von Antibiotika-Mengenströmen und das Monitoring der Erreger und Antibiotikaresistenzen.

Um einen Überblick über die Eutergesundheit und die Resistenzsituation in den burgenländischen Milchbetrieben zu bekommen, förderte der TGD-B im Jahr 2016 die bakteriologische

Milchuntersuchung, Keimdifferenzierung und Austestung auf wirksame Antibiotika. Bei diesem Monitoringprogramm wurden 100 % der Laborkosten (Bakteriologische Untersuchung, Antibiogramm) vom TGD-B übernommen. Milchprobensets konnten kostenlos von den Amtstierärzten bzw. Molkereien bezogen werden. Ein Probentransport über die Milchsammelwagenfahrer war möglich. Die Daten werden in der Geschäftsstelle des TGD-B gesammelt, anonymisiert und ausgewertet. Als Gegenleistung für die Bereitstellung der Proben werden die Ergebnisse der bakteriologischen Milchuntersuchung den Betreuungstierärzten und Tierhaltern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Weiters wurde in acht GMON Betrieben eine Überprüfung der Melkanlage gefördert. Bei Bestandsproblemen oder Erhöhung der Zellzahl der Tankmilch >200.000 Zellen/ml bei drei Lieferungen/Jahr gäbe es die Möglichkeit, dass in GMON Betrieben ein Großteil der Kosten der Eutersanierung durch einen Euterexperten zu übernehmen. Ein Betrieb nahm diese Beratung in Anspruch und das Team der Klinik für Wiederkäuer, Abteilung Bestandsbetreuung besuchte den Betrieb.

Im Jahr 2016 wurden in Summe 250 Milchproben (in den Vorjahren waren es 229 bzw. 631) in drei verschiedenen Milchlabors untersucht:

- Qualitätslabor Niederösterreich, Gmünd (Qual.labor NÖ, 157 Proben)
- Steirischer Eutergesundheitsdienst, Amt der steirischen Landesregierung, Graz (Land Stmk, 53 Proben)
- Milchlabor, Veterinärmedizinisch Universität Wien (VMU Wien, 40 Proben)

In 62 Milchproben (25 %) konnten keine Erreger nachgewiesen werden. In den 188 positiven Proben wurden insgesamt 210 Erreger gefunden. In den meisten Viertelgemelksproben wurde nur 1 Keim gefunden, in 15 Proben 2 Keime und in je einer Viertelgemelksprobe 3 bzw. 4 unterschiedliche Keime. Die Verteilung der Erreger wird in den nachfolgenden Abbildungen dargestellt.

Keimart	Abkürzung	Qual.labor NÖ	VMU Wien	Land Stmk	Summe
Grampositive Keime					
<i>S. aureus</i>	St1	7	3	1	11
<i>S. aureus</i> *				1	1
KNS	St2	6	7	10	23
<i>S. chromogenes</i>	St3	15			15
<i>S. sciuri</i>	St4	3			3
<i>S. xylosus</i>	St5	9			9
<i>S. hämolyticus</i>	St7	1			1
<i>S. warneri</i>	St9	7			7
<i>S.vitulinus</i>	St13	5			5
<i>S.epidermis</i>	St14	2			2
<i>Strept. spp.</i>	SC	12	16		28
<i>Strept. uberis</i>	Sc1	42	1	8	51
<i>Strept. uberis</i> *	Sc1*			1	1
<i>Strept. agalactiae</i>	Sc3		1		1
Enterokokken	EK	2	2	1	5
<i>Enterococcus faecalis</i>	Ek1	1			1
<i>Corynebacterium spp.</i>	CO	1			1
<i>Truperella pyogenes</i>	Co1		1	1	2
Gramnegative Keime	G	1			1
<i>Enterobacteriaceae</i>	EB		1		1
<i>E.coli</i>	Ec	8	3	2	13
<i>Klebsiella spp.</i>	K	1			1
<i>Serratia marcescens</i>	Sm	1			1
<i>Citrobacter</i>	Cb	1			1
<i>Pasteurella haemolytica</i>				1	1
Hefen	H	1	1		1
Mischkultur	M	21		1	21

Tabelle 7: Auflistung der nachgewiesenen Erreger in den Untersuchungslaboren (* nach Anreicherung)

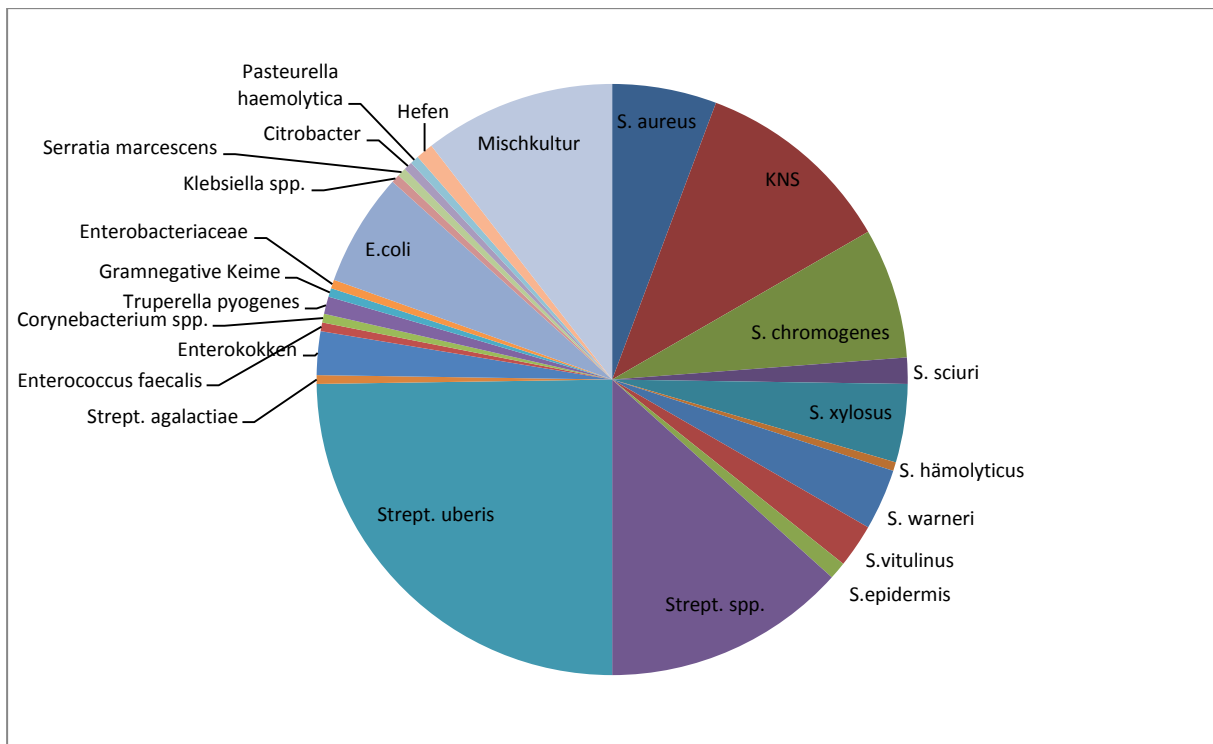


Abbildung 27: Verteilung der Eutererreger in den positiven Milchproben (* nach Anreicherung)

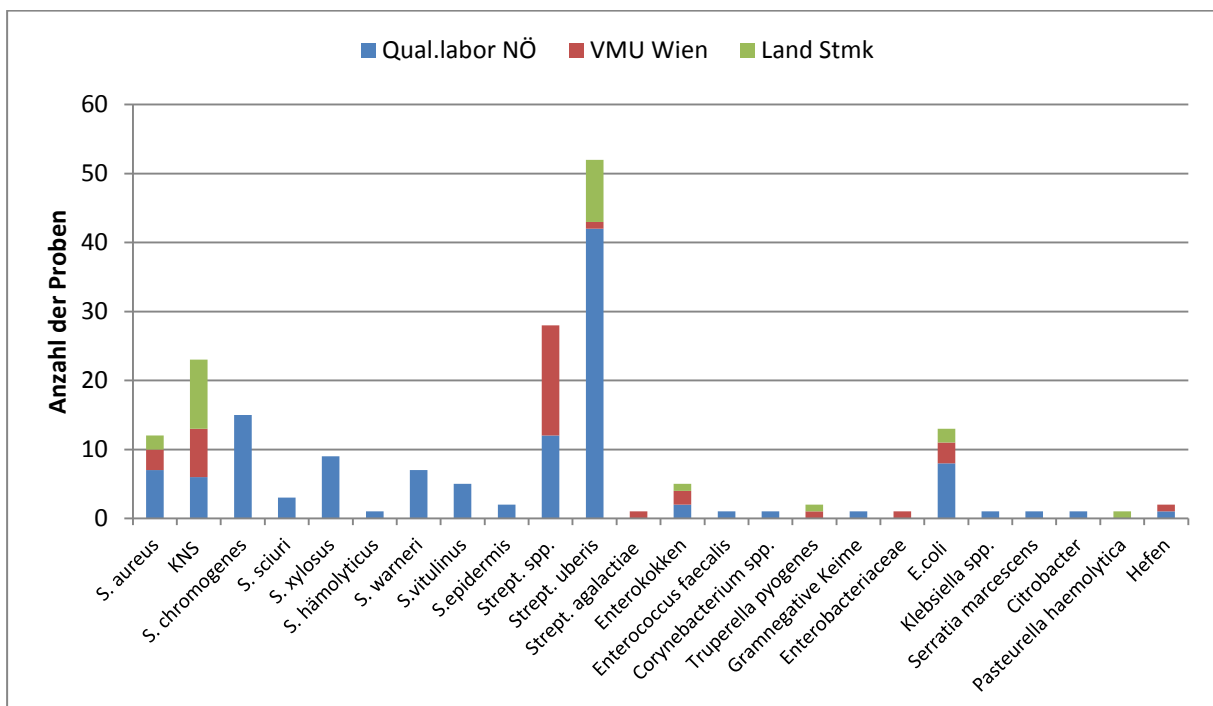


Abbildung 28: Anzahl der positiven Milchproben

Die Untersuchungslabore verwenden eigene, an ihre Bedürfnisse angepasste Analysenkataloge und für Erreger und Antibiotika teilweise eine unterschiedliche Nomenklatur. In manchen Fällen werden nur gramnegative Keime ausgewiesen, in anderen erfolgt eine genaue Differenzierung. Daher ist es schwierig, die Ergebnisse zu vergleichen und übersichtlich darzustellen.

In 188 der insgesamt 250 untersuchten Proben wurden Eutererreger identifiziert, in 22 davon Mischkulturen. Bei den grampositiven Keimen konnte am häufigsten der Umweltkeim *Streptococcus uberis* (21 %), der während der Melkzeiten übertragen wird, nachgewiesen werden. Der grampositive Erreger verursacht neben subklinischen und chronischen Euterentzündungen auch akute Mastitiden mit Fieber. In 11 % der Proben wurden *Streptococcus* spp. nachgewiesen und nicht näher differenziert. Der Erreger des Gelben Galts *Streptococcus agalactiae* wurde in einer Probe nachgewiesen (0,4 %), er ist sehr kontagiös und führt zu subklinischen, selten auch zu akuten Mastitiden. Eine Bestandssanierung ist notwendig.

Koagulasenegative Staphylokokken (KNS) wurden in 9 % Proben gefunden, sie leben auf der Euterhaut und bei Schwächung der Abwehrkräfte kann es zu Euterentzündungen kommen. Sie können auch chronische Infektionen verursachen und zu einer Erhöhung der somatischen Zellzahl in der Milch führen. In 6 % der Proben wurde *S. chromogenes* gefunden, gefolgt von *S. xylosus* (4 %), *S. warneri* (3 %), *S. vitulinus* (2 %), *S. sciuri* (1 %), *S. epidermidis* (0,8 %) und *S. haemolyticus* (0,4 %). *Staphylococcus aureus* wurde in 5 % der Milchproben gefunden. Der Keim findet sich im infizierten Euter, auf der geschädigten Zitzenhaut und in eitrigen Entzündungen. Er ist sehr ansteckend und eine Behandlung ist schwierig.

Weiters sind Enterokokken (Umweltkeime, führen zu subklinischen Mastitiden, meist bei schlechter Stallhygiene, 2 %) bzw. *Enterococcus faecalis* (0,4 %), *Corynebacterium* spp. (0,4 %), bzw. *Truuperella pyogenes* (0,8 %, verursacht Abszesse im Euter) angewachsen.

Bei den gramnegativen Erregern liegt *E. coli* (5 %) an der Spitze, in je einer positiven Probe wurden die gramnegativen Keime nicht näher differenziert, bzw. *Enterobacteriaceae*, *Klebsiella* spp., *Serratia marcescens*, *Citrobacter* und *Pasteurella haemolytica* ausgewiesen.

Weiters wurden Hefen in zwei Proben nachgewiesen.

Wurden in der Milchprobe Keime nachgewiesen, wurde die Empfindlichkeit der Erreger gegenüber Antibiotika überprüft, um Resistenzen auszutesten. Je nach Erreger wurden unterschiedliche Antibiotika eingesetzt. Antibiotikaresistenz ist die Fähigkeit von Mikroorganismen, in einer gegebenen Konzentration eines antimikrobiell wirkenden Stoffes zu überleben oder sich zu vermehren, die gewöhnlich ausreicht, die Vermehrung von Mikroorganismen derselben Gattung zu hemmen oder diese abzutöten.

Die häufigsten Resistenzen konnten gegen folgende Erreger gefunden werden:

Erreger- bezeichnung	Nachgewiesene Erreger	Resistenzrate in Prozent	Anzahl der Antibiotika gegen die die Erreger resistent sind					
			1	2	3	4	8	9
KNS	23	22%	4					
<i>S. chromogenes</i>	15	7%	1		1			
<i>S. sciuri</i>	3	100%		1				
<i>S. xylosus</i>	9	44%	2	2	2			
<i>S. haemolyticus</i>	1	100%		1				
<i>S. vitulinus</i>	5	40%		2				
<i>S. epidermis</i>	2	100%		1			1	
<i>Strept. spp.</i>	28	25%	5	2				
<i>Strept. uberis</i>	52	75%	31	3	2	3		
<i>Strept. agalactiae</i>	1	100%	1					
Enterokokken	5	100%		1		2		1
<i>Enterococcus faecalis</i>	1	100%						
Gramnegative Keime	1	100%	1					
<i>E. coli</i>	13	38%		5				
<i>Klebsiella spp.</i>	1	100%	1					
<i>Serratia marcescens</i>	1	100%				1		
<i>Citrobacter spp.</i>	1	100%				1		
<i>Pasteurella haemolytica</i>	1	100%	1					

Tabelle 8: Übersicht über die Antibiotikaresistenzen

E. coli wurden zum Beispiel in insgesamt 13 der untersuchten Proben gefunden, 5 der 13 gefundenen Keime wiesen Resistenzen auf, alle 5 Stämme waren gegen 2 Antibiotika resistent.

Eine sehr hohe Resistenzrate von 100 % gegen mindestens 1 Antibiotikum zeigten *S. sciuri*, *S. haemolyticus*, *S. epidermidis*, *St. agalactiae*, Enterokokken, *E. faecalis*, die nicht näher definierten gramnegativen Keime in einer Probe, *Klebsiella spp.*, *Serratia marcescens*, *Citrobacter spp.* und *Pasteurella haemolytica* auf. Das bedeutet die gefundenen Erreger waren gegen mindestens 1 Antibiotikum resistent. Weiters wiesen 75 % der *Streptococci uberis* Resistenzen auf, gefolgt von *S. xylosus* (44 %), *S. vitulinus* (40 %), *E. coli* (38 %), *Streptococcus spp.* (25 %), Koagulase negative Staphylokokken (22 %) und *S. chromogenes* (7 %).

Mehrfachresistenzen gegen mindestens 3 Antibiotika wiesen *S. chromogenes*, *S. xylosus*, *Streptococci uberis*, Enterokokken, *E. faecalis*, *Serratia marcescens* und *Citrobacter spp.* auf.

Ein *S. epidermidis* Stamm war gegen 8 Antibiotika und ein nicht näher differenzierter Enterokokkenstamm gegen 9 Antibiotika resistent.

Keine Resistenzen konnten gegen *S. aureus*, *S. warneri*, *Corynebacterium* spp., *Truperella pyogenes* und *Enterobacteriaceae* festgestellt werden.

Bedenklich ist die Resistenzlage gegen Reserveantibiotika wie Chinolone (Danofloxacin 43 und Marbofloxacin 6 Erreger) oder Cepalosporine der 3. und 4. Generation (Cefoperazon 5, Cefazolin 3, Cefpirom 3, Cefopodoxim 1 und Cefquinom 1 Erreger) oder Makrolide (Erythromycin 1, Tylosin 11).

Weitere Resistenzen konnten gegen Penicilline (Cloxacillin 13, Benzylpenicillin 10, Ampicillin 8, Amoxicillin 7, Amoxicillin/Clavulansäure 5 und Penicillin 3 Erreger), Cefalexin 6, Lincosamide (Lincomycin 2 und Pirlimycin 3 Erreger), Sulfonamide/TMP (2 Erreger) und Tetracycline (7 Erreger) gefunden werden.

Auch bei Kombinationspräparaten Linco-/Neomycin (3 Erreger) und Cefalexin/Kanamycin (3 Erreger) wurden Resistenzen nachgewiesen.



Foto 14: Überprüfung der Milchqualität mit Vormelkbecher, Milchprobennahme und Versand

PROGRAMME FÜR SCHWEINEHALTER

a) Parasitenbekämpfung bei Zucht- und Mastschweinen

Im Rahmen des Parasitenprogrammes wurden in 21 Betrieben 115 Kotuntersuchungen durchgeführt und die Behandlungen in 20 Betrieben finanziell unterstützt. Weiters wurde die Behandlung in einem Betrieb mit auffälligen Schlachtfunden (ÖFK Veterinärinformation: Milkspots) bzw. tierärztlicher Bestätigung des Parasitenbefalls unterstützt.

In sieben Betrieben konnten keine Parasiteneier nachgewiesen werden. In 44 % (Vorjahre 45,5 bzw. 51 %) der Kotproben konnte der Dickdarmparasit *Oesophagostomum* spp. gefunden werden. Bei Befall kann es zu Durchfall, Inappetenz, Gewichtsverlust, verminderter Wurfgröße und Abnahme der Milchleistung der Sauen kommen. Der einzellige Parasit *Eimeria* spp. wurde in 16 % (Vorjahre 13,2 bzw. 18 %) der Kotproben nachgewiesen. Auch Spulwurmeier (*Ascaris suum*) wurden in 2 % (Vorjahr 6,6 bzw. 2 %) der Proben festgestellt. Bei Wanderung der Larven entstehen Lungen- und Leberschädigungen (Milk Spots), die bei der Schlachtung zu einem Verwerfen des Organe führen kann. In einem Betrieb wurde ein Spulwurmbefall bei der Schlachtung ausgewiesen, 13 von 109 Tieren wiesen Milkspots in der Leber auf. Erwachsene Würmer können den Darm verstopfen bzw. den Gallenabfluss behindern. Der Peitschenwurm *Trichuris* spp. (4 % der Proben, in den Vorjahren 7,4 bzw. 1 %) verursacht dünnbreiigen, gelegentlich auch schleimig-blutigen Kot, Todesfälle sind möglich.

Die Eier von Räudemilben (*Sarcoptes scabiei* var. *suis*), eigentlich Ektoparasiten, konnten bei 3 % (in den Vorjahren 11,6 bzw. 10 %) der Kotproben bzw. in einem Bestand (in den Vorjahren 8 bzw. 11 Bestände) gefunden werden. Die Milben werden von Schwein zu Schwein übertragen und können auch den Menschen befallen. Die Tiere zeigen starken Juckreiz, Hautveränderungen, durch Scheuern wird die Haut geschädigt und kann sich bakteriell entzünden. Die Sauen sind unruhig, geben weniger Milch und auch die Mastdauer ist verlängert.

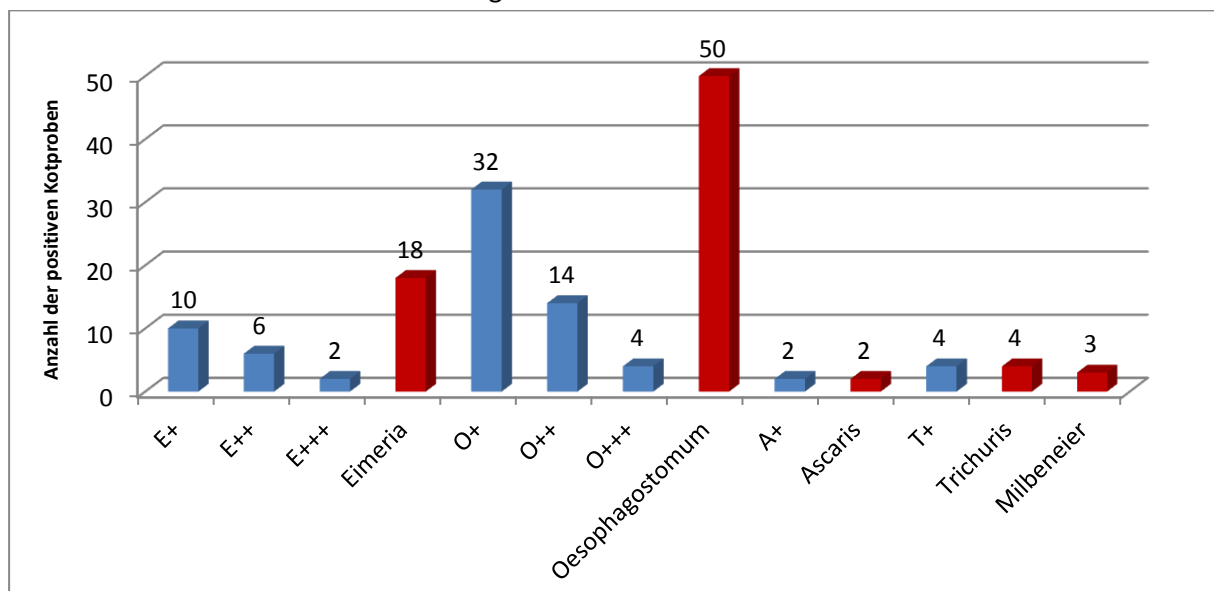


Abbildung 29: Anzahl der positiven Kotuntersuchungen von Schweinebetrieben im Burgenland (Parasiten, Befallstärke geringgradig +, mittelgradig ++, hochgradig +++)

In einem Teil der teilnehmenden Betriebe wurde erhoben, ob die Entwurmung zielführend war, eine weitere Kotuntersuchung wurde angeordnet.

Die Ergebnisse der 2. Kotuntersuchung gaben folgendes Bild: In dem einen Betrieb konnte der Befall mit Kokzidien und *Oesophagostomum* spp. um 50% verringert werden. Das Ergebnis der Nachuntersuchung vom 2. Betrieb zeigte ebenfalls ein erfreuliches Bild. Bei der Untersuchung vor der Entwurmung waren Kokzidien, *Oesophagostomum* spp. und *Ascaris suum* nachweisbar, 5 Monate nach der Entwurmung nur *Oesophagostomum* spp.

b) Leistungskatalog Diagnostik

Mit Hilfe dieses Programms ist es möglich Erreger zu identifizieren, Bakterien gezielt laut Antibiotogramm zu behandeln, prophylaktische Maßnahmen zu planen (Optimierung der Fütterung, Impfungen,...) und damit auch den Antibiotikaeinsatz zu minimieren.

Insgesamt nahmen elf Betriebe diese Förderung in Anspruch. Drei Tiere wurden seziert (Befunde: Colienteritis, Clostridien-, Circovirusinfektion). In 5 Betrieben wurden Blutuntersuchungen (Nachweis von APP, Parvovirus, Influenzaviren, Leptospirose, PRRS Virus, Brachyspiren), in einem Kotuntersuchungen (Clostridien, E. coli) und in je einem Betrieb ein Rachenabstrich (Enterobacter, E. coli, Pasteurellen) bzw. eine Gewebeuntersuchung (Staphylokokken) durchgeführt.

c) Überwachung von PRRS in Schweinezuchtbetrieben

Das Porzine (das Schwein betreffend) Reproduktive (die Fortpflanzung betreffend) und Respiratorische (die Atmung betreffend) Syndrom (Erkrankung mit nicht eindeutigen Symptomen) wird durch ein Virus verursacht. Sauen zeigen Fruchtbarkeitsstörungen, Umrauschen, Unfruchtbarkeit, Verwerfen, Früh-, Totgeburten und lebensschwache Ferkel. In Ferkelaufzucht- und Mastbetrieben klagt man über verzögertes Wachstum, Auseinanderwachsen, Lidbindehautentzündung, Atemwegserkrankungen und Kreislaufstörungen (blau verfärbte Ohren).

Insgesamt wurden von 2 Betrieben 52 Blutproben untersucht. Nur in einem Betrieb konnte das Virus nicht nachgewiesen werden. Ein weiterer Betrieb, der sich in der Sanierungsphase befindet, hat über den Leistungskatalog PRRS sowohl serologische Untersuchungen als auch Antikörper-, Antigennachweis in Speichelproben durchgeführt. Die Ergebnisse sind im unten angeführten Diagramm dargestellt.

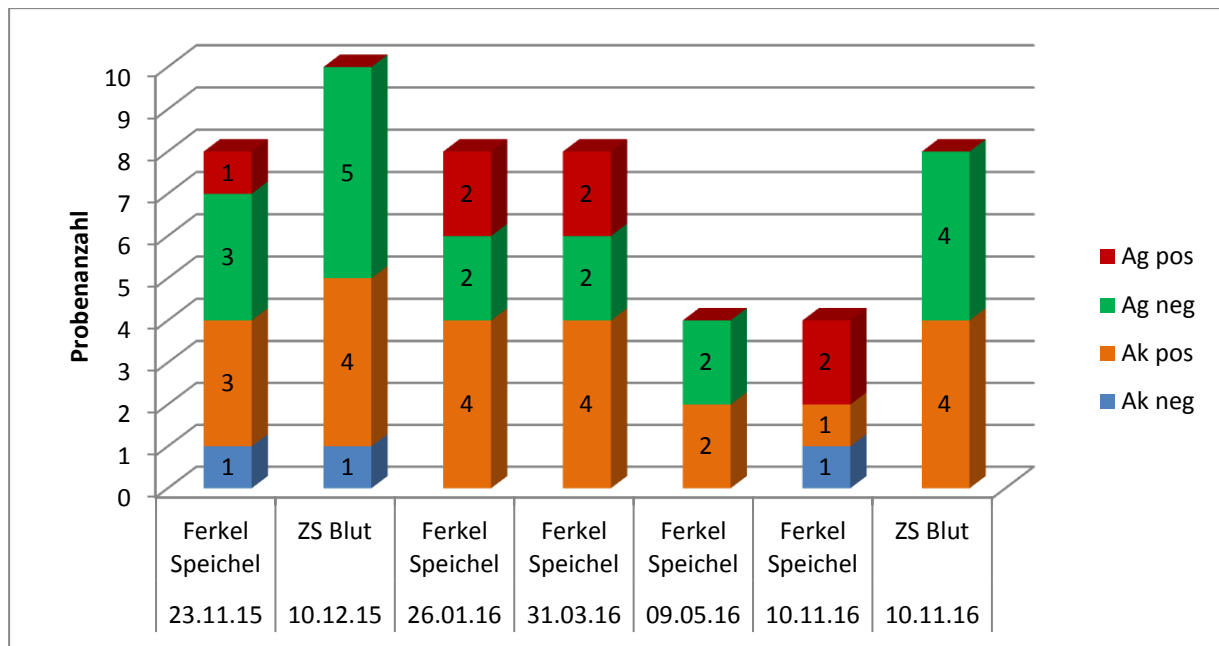


Abbildung 30: Untersuchung auf Antigen und Antikörper gegen PRRS in Blut und Speichel bei Ferkel und Zuchtsauen eines Betriebes in den Jahren 2015 und 2016.

d) Sondertopf bei Bestandsproblemen

Bei Bestandsproblemen besteht die Möglichkeit um finanzielle Unterstützung bei der Geschäftsstelle des TGD-B anzusuchen. Die Förderung wird im Vorstand beschlossen und es können maximal 40% der entstandenen Nettokosten übernommen werden. Die Tierhalter verpflichten sich Befund und Rechnung an die Geschäftsstelle zu übermitteln. Nachkontrollen müssen je nach Grundproblem durchgeführt werden und können ebenfalls gefördert werden. Nachuntersuchungen sind dort wo angefordert verpflichtend.

Zwei Betriebe nahmen diese Förderung in Anspruch. In einem Betrieb wurde eine stallspezifische Vakzine gegen Ferkelruss hergestellt und im anderen durch Leptospirose verursachte Fruchtbarkeitsstörungen bekämpft.

PROGRAMME FÜR SCHAFE UND ZIEGEN

a) Parasitenbekämpfung beim kleinen Wiederkäuer

Die häufigsten Symptome, die beim Befall mit Endoparasiten beim Kleinwiederkäuer auftreten können, sind Abmagerung, struppiges Haarkleid, Milchrückgang und Durchfall. Eine starke Verwurmung führt zu einer Schädigung der Darmschleimhaut, in Folge zu einer verschlechterten Aufnahme der Nährstoffe und zu verminderter Gewichtszunahme. Eine Reduzierung der Fruchtbarkeit und schlechtere Woll- bzw. Haarqualität, die bei starkem Bandwurmbefall auftreten können, sowie Husten bei Lungenwurmbefall und das Auftreten einer lebensgefährlichen Blutarmut, bei starkem Befall mit dem gedrehten großen Magenwurm (*Haemonchus contortus*) können große wirtschaftliche Einbußen für den Tierhalter entstehen.

Daher sind eine frühzeitige Erkennung von Parasitenbefall (Kotuntersuchungen vor einem Behandlungsdurchgang) und die anschließende gezielte Behandlung sowohl für die Gesunderhaltung der Tiere als auch finanziell für den Tierhalter sinnvoller und effektiver als langwierige Therapien.

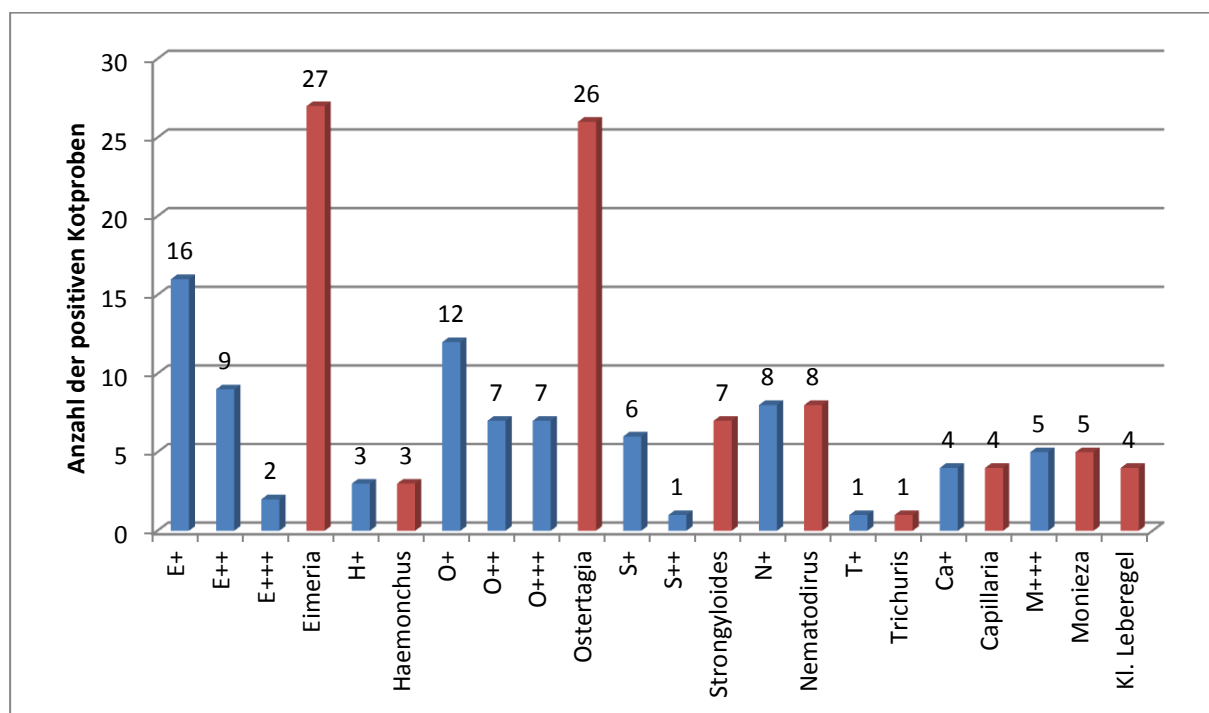


Abbildung 31: Ergebnisse der Kotuntersuchungen von 11 burgenländischen Schaf- und Ziegenherden
Parasiten, Befallstärke geringgradig +, mittelgradig ++, hochgradig +++

In Summe nahmen 11 Betriebe am Programm teil und 46 Kotproben wurden eingesendet. Kokzidien sind einzellige Parasiten, die sehr weit verbreitet sind. Diese konnten in 59 % (in den Vorjahren 75,5 bzw. 71 %) der Kotproben nachgewiesen werden. Bei Hygienemängeln, Fütterungsfehlern und zusätzlichem Stress kann es zu schweren Krankheitsausbrüchen kommen, wobei vor allem Kitze und Lämmer im Alter von 2 bis 8 Wochen betroffen sind, schleimigen bis blutigen Durchfall zeigen und verenden können.

Infektionen mit Magen-Darm-Rundwürmern sind typische Weideinfektionen. Die Stärke der Symptome ist von Wurmart und dem Befallsgrad abhängig. Nur bei *Strongyloides* spp. Infektionen

(war in 15 % der Kotproben nachweisbar) kommt es auch zu Stallinfektion. Dieser Wurm lebt im Dünndarm und mit dem Kot werden Eier ausgeschieden, aus denen sich die ansteckungsfähigen Drittlarven entwickeln. Diese Drittlarven dringen durch die Haut in die Lämmer ein oder werden beim Säugen aufgenommen. Hauptsymptom einer Zwergfadenwurminfektion ist Durchfall, es treten aber auch Haut- und Lungenentzündungen auf. Der Befall führt zu verminderter Fresslust, Abmagerung und Anämie, Todesfälle sind selten.

Ostertagia spp. Infektionen (in 57 % der Kotproben nachweisbar) gehen mit Schleimhautentzündungen und Blutentzug einher. Bei der Nematodirose tritt bei mehreren Lämmern ein wässriger Durchfall auf, der schon kurz nach Austrieb beginnt. Ältere Tiere sind nicht betroffen. Die Lämmer werden matt, trocknen aus und verenden innerhalb weniger Tage. Die Sterblichkeit ist hoch. Wird die Infektion überlebt, entsteht eine Immunität. *Nematodirus* spp. wurde in 17 % der untersuchten Kotproben nachgewiesen. In zwei Betrieben bzw. in 7 % aller untersuchten Kotproben wurde auch der Befall mit dem roten Magenwurm (*Haemonchus contortus*) nachgewiesen. Er lebt im Labmagen und verursacht Magenschleimhautverletzungen, die zu Sickerblutungen führen und eine lebensgefährliche Blutarmut verursachen können. Die Tiere sind matt, haben blasse Schleimhäute, fressen kaum und kümmern. Später treten auch Ödeme auf. Der Kot kann schwarz gefärbt sein. Besonders schwer betroffen sind Lämmer sowie laktierende Mutterschafe. *Trichuris* spp. wurde in 2 % der Kotproben festgestellt. Die Parasiten leben im Dickdarm und verursachen Durchfall, Anämie und Ödeme. Die meisten Infektionen verlaufen jedoch schwach und symptomlos. Neu hinzugekommen ist *Capillaria* spp. (in 9 % der Kotproben waren Eier nachweisbar). Infektionen haben eine untergeordnete Bedeutung, meist liegt nur ein schwacher Befall vor.

In den Vorjahren wurden ähnliche Befallsstärken ermittelt (*Ostertagia* spp. 47,2 bzw. 64 %, *Strongyloides* spp. 13,2 bzw. 17 %). *Trichuris* spp. trat in den Vorjahren öfter auf (11,3 bzw. 13 %), *Nematodirus* spp. seltener (7,5 bzw. 0%). *Cooperia* spp. wurde nur 2015 nachgewiesen (9,4 %).

Bandwurmeier (*Moniezia* spp.) konnten in drei Betrieben insgesamt bei 11 % (in den Vorjahren 5,7 bzw. 10 %) der Kotproben gefunden werden. Zur Weiterverbreitung in der Herde bedarf es als Zwischenwirt der Moosmilbe, schwere Darmerkrankungen treten vor allem bei Jungtieren auf.

Der Kleine Leberegel wurde in den Kotproben von zwei Betrieben gefunden (9% der Kotproben). Er lebt in den Gallengängen und der Gallenblase und benötigt Schnecken und Ameisen als Zwischenwirte. Die Ameise wird durch die in ihr Gehirn einwandernde Leberegellarve dazu gezwungen sich an Pflanzenspitzen festzubeißen. Wiederkäuer infizieren sich beim Grasens durch die Aufnahme der festgebissenen Ameisen. Junge Tiere können verminderte Gewichtszunahmen aufweisen. Einzelne Schafe können schwer erkranken.

Bei positivem Kotbefund wurde die Behandlung der Herde unterstützt. Die Laborkosten wurden zur Gänze vom TGD-B übernommen.

In drei Betrieben wurde nach den Behandlungen eine weitere Kotprobe entnommen. In zwei Betrieben gab es keine Besserung, im dritten Betrieb wurde sowohl *Ostertagia* spp., *Strongyloides* spp. als auch *Nematodirus* spp. erfolgreich bekämpft.

b) Bekämpfung und Überwachung von Maedi/Visna, Caprine Arthritis Encephalitis und Brucella ovis

Maedi/Visna (Schafe)

Es handelt sich um eine langsam fortschreitende Viruserkrankung, Infektionsquellen sind Schafe und Ziegen. Vor allem Tiere im Alter von 2 bis 7 Jahren erkranken und man sieht Euterverhärtung, Milchleistungsrückgang, Gangstörung, Lahmheit, Atemnot und schlechte Entwicklung der Lämmer.

Brucella ovis (Schafe)

Diese anzeigepflichtige bakterielle Infektion führt zu Nebenhodenentzündung beim Schafbock, Fruchtbarkeitsstörungen, Gebärmutterentzündung und Verlammen oder Lämmersterben kurz nach der Geburt.

Caprine Arthritis Encephalitis (Ziegen)

Bei dieser Virusinfektion erkranken Ziegen im Alter von 1 bis 2 Jahren und zeigen Gelenkentzündungen, Euterentzündungen, dünnes, raues Haarkleid, Abmagerung und es treten auch Gehirnentzündungen bei Kitzen auf.

Insgesamt nehmen 10 Betriebe an diesem Programm teil, in 4 Betrieben wurden 2016 Blutuntersuchungen durchgeführt. 20 Proben wurden auf Caprines Arthritis-Encephalitis Virus-Antikörper, 91 auf Maedi-Visna Virus-Antikörper und 9 Tiere auf *Brucella ovis* Antikörper untersucht. Alle Proben waren negativ.

c) Leistungskatalog Diagnostik

Mit Hilfe dieses Programms ist es möglich Erkrankungsursachen zu identifizieren und die Tiere gezielt zu behandeln bzw. prophylaktische Maßnahmen zu ergreifen (Optimierung der Fütterung, Impfungen, Entwurmungen,...). Insgesamt nahmen zwei Betriebe diese Förderung in Anspruch. Bei beiden Tieren wurde eine Sektion durchgeführt und eine hochgradige Endoparasitose festgestellt.

d) Programm zur Bekämpfung und Überwachung der Pseudotuberkulose beim kleinen Wiederkäuer

Die Pseudotuberkulose der Schafe und Ziegen ist eine bakterielle chronisch verlaufende Infektionskrankheit, die weltweit verbreitet ist. Der Erreger, *Corynebacterium pseudotuberculosis*, kann die körpereigene Abwehr umgehen und vermehrt sich in subkutanen Lymphknoten. Diese sind teilweise stark vergrößert und können fallweise abszedieren. Daneben können auch die inneren Lymphknoten und Lymphorgane betroffen sein. Die Tiere infizieren sich v.a. über Hautverletzungen, über die Schleimhäute und Jungtiere auch über den Nabel.

Ziel des Programms ist es, die Ausbreitung der Pseudotuberkulose innerhalb der Herde, sowie zwischen verschiedenen Betrieben zu reduzieren bzw. zu überwachen. Das Programm soll dazu beitragen, Pseudotuberkulose unverdächtige Bestände aufzubauen und den betroffenen Betrieben

ermöglichen nachhaltig frei von Pseudotuberkulose zu bleiben. Hygienemaßnahmen zur Unterbrechung der Infektionsketten (Reinigung und Desinfektion) sind unabdingbar.

Die Definition der Untersuchungen, Betriebsstatistiken und Regeln für den Tierverkehr sind im Programm zur Bekämpfung und Überwachung von Maedi/Visna, Caprine Arthritis Encephalitis und Brucella ovis angelehnt. Im Programm sind auch Sanierungsmöglichkeiten festgelegt.

Im Jahr 2016 nahmen 2 Betriebe am Programm teil. Alle 59 eingesandten Proben waren negativ.

e) Transportförderung

Die Möglichkeit Tiere an der Veterinärmedizinischen Universität Wien behandeln zu lassen, wurde 2016 von einem Betrieb in Anspruch genommen. Das Tier musste euthanasiert werden. Es wurde eine Sektion durchgeführt und eine hochgradige Endoparasitose festgestellt.

PROGRAMME FÜR FARMWILD

a) Parasitenbekämpfung beim Farmwild

Insgesamt wurden Kotproben von 5 Betrieben untersucht, bei drei Betrieben wurden Parasiten bei der Schlachtung nachgewiesen. In einer Wildschweinkotprobe wurden Kokzidien (*Eimeria* spp., einzellige Parasiten, Durchfallerreger bei Jungtieren) und der Dickdarmwurm *Oesophagostomum* diagnostiziert. In einer Kotprobe vom Rotwild fanden sich keine Parasiteneier, in einer anderen geringgradig Magendarmstrongyliden (*Ostertagia* spp.) und Lungenwürmer. Am dritten Betrieb wurde ein geringgradiger Befall mit *Strongyloides* spp. nachgewiesen. Im Damwildgehege fanden sich im Kot geringgradig *Ostertagia* spp. Eier.

Die Behandlung wurde in 6 Betrieben gefördert.

In einem Rotwildbetrieb, bei dem Parasiten bei der Schlachtung festgestellt wurden, wurde eine Kotuntersuchung nach der Behandlung angefordert. Es wurde ein geringgradiger Befall mit *Ostertagia* spp. und *Cooperia* spp. diagnostiziert.

b) Immobilisierung von Farmwild (bundesweites TGD-Programm)

Für Teilnehmer des Tiergesundheitsdienstes besteht nach Absolvierung einer Ausbildung zur Tierarzneimittelanwendung unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit im eigenen Gehege Farmwild zu immobilisieren. Genaue Dokumentation und Einhaltung der Wartezeit sind notwendig. Die Tiere sind zu kennzeichnen. Die Immobilisation ist - nach Rücksprache mit dem Betreuungstierarzt - für Tierverkauf, Transport auf kurzen Strecken, Behandlungen, Markierung und Einfangen entwichener Tiere erlaubt.

c) Schlachttieruntersuchung bei Farmwild (bundesweites Programm)

Nach Antragstellung beim Landeshauptmann und Absolvierung eines Sachkundelehrganges wird es TGD Teilnehmern unter bestimmten Voraussetzungen per Bescheid erlaubt, die Schlachttier- (= Lebend-) Untersuchung im Farmwildgehege durchzuführen.

BIOSICHERHEIT AUF DEN BETRIEBEN

Unter Biosicherheit versteht man Maßnahmen, die Krankheitsübertragung vermeiden und Erregerreduktion auf den Betrieben bewirken sollen. Im TGD wurde 2016 der Schwerpunkt Biosicherheit gewählt um Krankheitsübertragungen zu reduzieren. Dies dient zur Gesunderhaltung der Tiere und führt zu einer Reduktion des Arzneimiteleinsatzes. Maßnahmen im Bereich der Biosicherheit sind auch ein aktiver Beitrag zur Reduzierung von Antibiotikaresistenzen.

Für den Schwerpunkt Biosicherheit wurden für alle Tierarten ÖTGD-Checklisten erarbeitet. Die Evaluierung erfolgt auf freiwilliger Basis. Wenn sie im Rahmen einer Betriebserhebung durchgeführt werden, ersetzt sie Teile der Betriebserhebungsprotokolle.

Die Evaluierungsbögen können zur groben Einschätzung des Risikos von Erregerübertragungen am Betrieb genützt werden. Im ersten Schritt sollte der Landwirt den Evaluierungsbogen ohne Mithilfe des Tierarztes ausfüllen und somit eine Selbsteinschätzung vornehmen. Im zweiten Schritt sollte der Betreuungstierarzt die Selbsteinschätzung des Landwirtes bestätigen oder Abweichungen davon mit dem Landwirt besprechen. Daraus können konkrete Handlungspläne abgeleitet werden. Die Risikoeinstufung erfolgt mit Hilfe eines Punktesystems.

Im Jahr 2016 war eine Teilnahme an bestimmten Gesundheitsprogrammen des Tiergesundheitsdienstes Burgenland (Parasitenprogramm, Rindergrippeimpfung, Bekämpfung der Trichophytie) nur möglich, wenn Erhebungen zur Biosicherheit am Betrieb durchgeführt wurden.

Von insgesamt 23 Schweinebetrieben wurden Checklisten ausgefüllt und an die Geschäftsstelle übermittelt. Bei 0 Punkten war am Betrieb kein Risiko vorhanden, bei 10 Punkten ein sehr großes Risiko. Nach Auswertung der Evaluierungsbögen zeigt sich, dass Risiken auf den Betrieben vor allem bei fehlenden Hygieneschleusen, Trennung zwischen Schwarz-Weiß-Bereich, Mängel in der Quarantäne, Eindringen von Vögeln, Haus- und Wildtieren, Futter- und Einstreulager liegen.

Von den Rinderbetrieben wurden insgesamt 49 Checklisten übermittelt, wobei es zwei verschiedene Versionen gab. Der Entwurf für die Checkliste hatte eine Bewertung von 1 bis 10 Punkten. Bei 0 Punkten war am Betrieb kein Risiko vorhanden, bei 10 Punkten ein sehr großes Risiko. Ende Juni wurde dann vom Bundesministerium eine endgültige Fassung veröffentlicht, in der Biosicherheit in den Rinderbetrieben mit 0 (kein Risiko), 1 (mittleres Risiko) oder 2 (sehr hohes Risiko) abgebildet wurde und die Fragen teilweise abgeändert wurden. Von 28 Betrieben liegt das Ergebnis der neuen Fassung vor, von 21 Betrieben das der alten. Bei den Rinderbetrieben ist deutlich zu sehen, dass bei Einstreu- und Futterlagerung der Schutz vor Wildtieren, Vögeln,... einen Risikopunkt darstellt. Weiters können Haus- und Wildtiere, Schädlinge, Kadaverlagerung und –abholung, Quarantäne und Zutritt betriebsfremder Personen als Biosicherheitsrisiken genannt werden.

Die 12 teilnehmenden Schaf- und Ziegenbetriebe zeigten Risiken vor allem bei der Futter- und Einstreulagerung (Schutz vor Witterung, Wildtieren, Vögel, Futterqualität und –hygiene), Separierungseinrichtungen, Reinigung und Desinfektionsmaßnahmen auf. Der Schutz vor Eindringen von Haus- und Wildtieren und bei Auslaufhaltung der Schutz vor Kontakt mit Wildtieren mehrmals als mögliches Risiko angegeben.

Bis auf die Risiken bei Reinigung und Desinfektionsmaßnahmen ergab sich bei den 6 teilnehmenden Farmwildhaltern ein ähnliches Bild.



Abbildung 32: Einstufung des Biosicherheitsrisikos in Schweinebetrieben (0 kein Risiko, 5 mittleres Risiko)

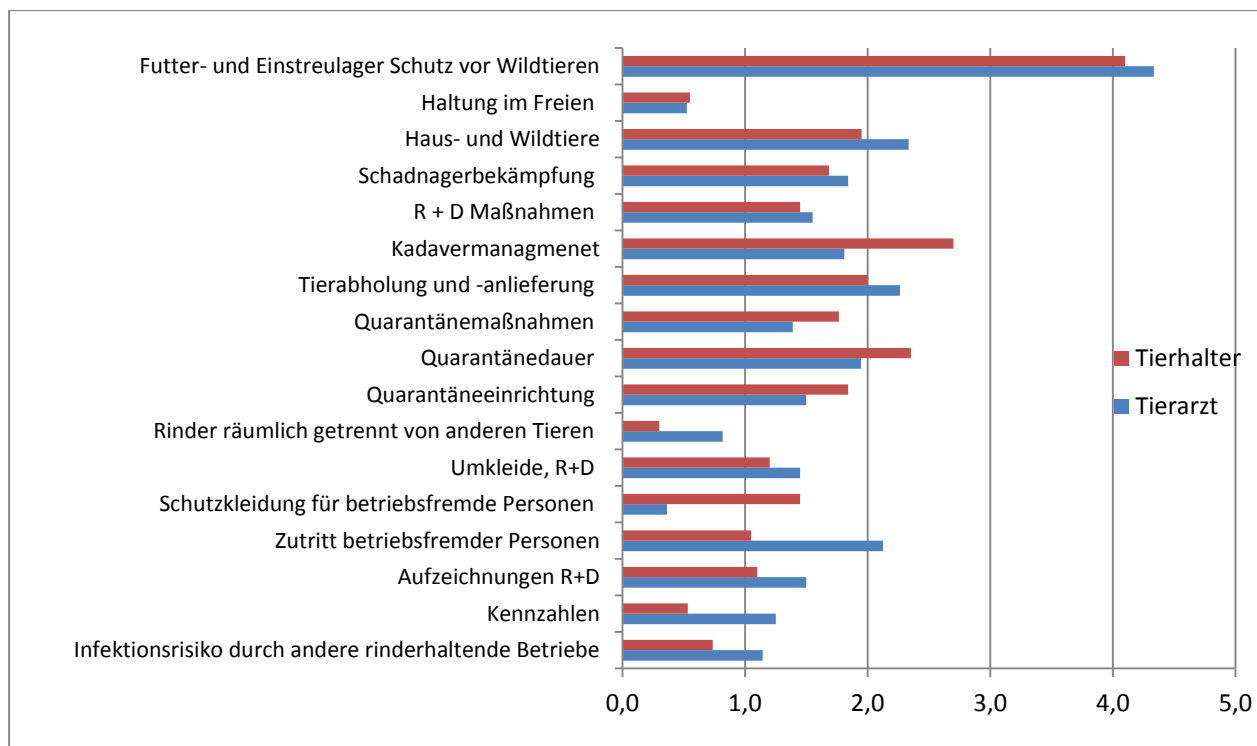


Abbildung 33: Einstufung des Biosicherheitsrisikos in Rinderbetrieben (0 kein Risiko, 5 mittleres Risiko)

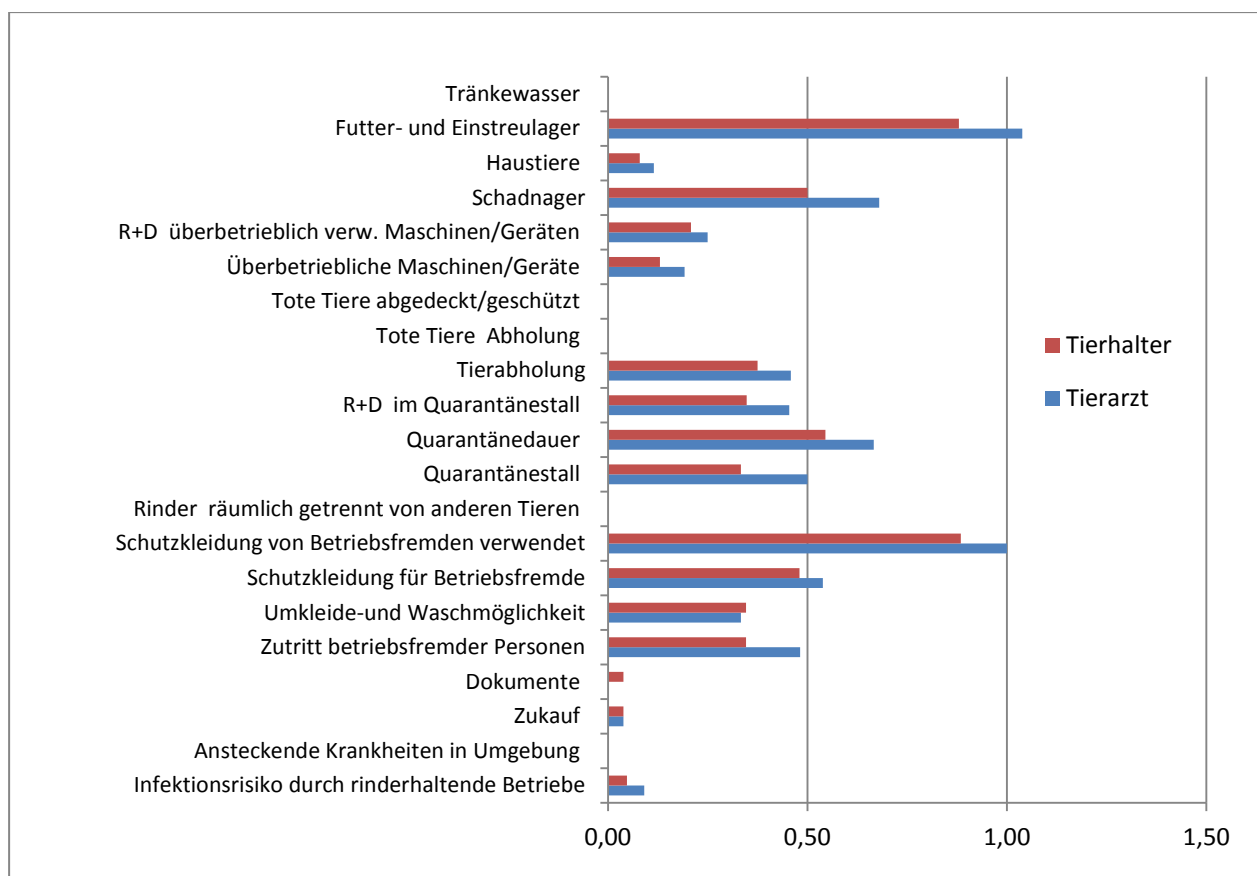


Abbildung 34: Einstufung des Biosicherheitsrisikos in Rinderbetrieben (0 kein Risiko, 1 mittleres Risiko)

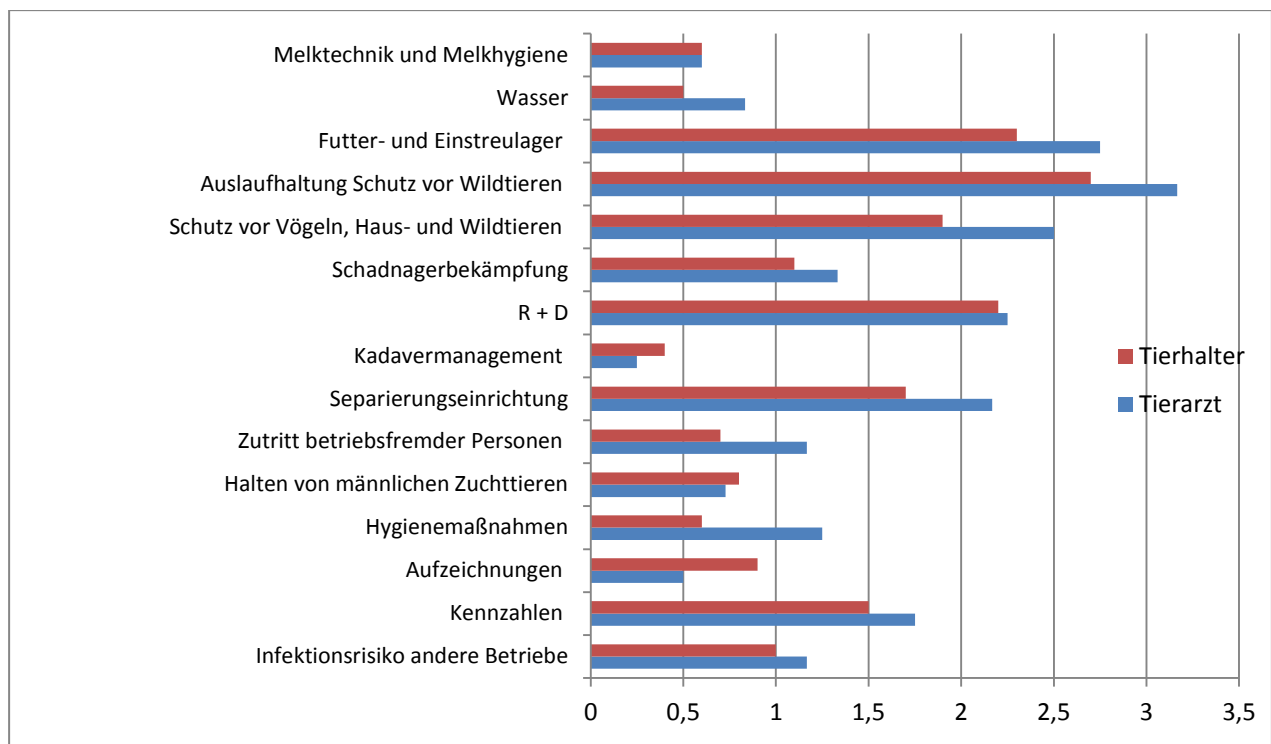


Abbildung 35: Einstufung des Biosicherheitsrisikos in Schaf-Ziegenbetrieben (0 kein Risiko, 5 mittleres Risiko)

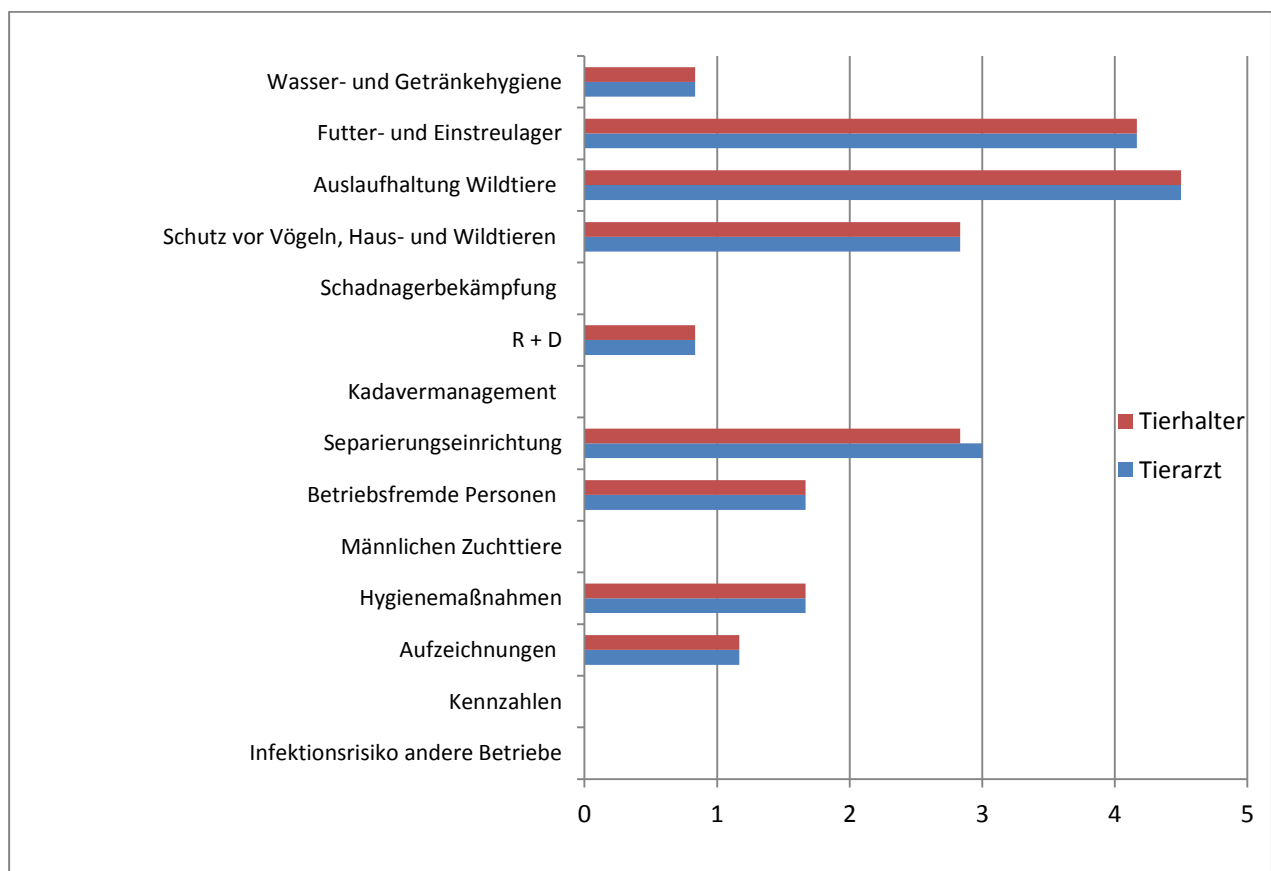


Abbildung 36: Einstufung des Biosicherheitsrisikos in Farmwildbetrieben (0 kein Risiko, 5 mittleres Risiko)

ÖTGD ARBEITSGRUPPE BIENEN

Der Geschäftsführerin des Tiergesundheitsdienstes Burgenland obliegt die Leitung der bundesweiten Arbeitsgruppe Bienen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde von der erweiterten Arbeitsgruppe „Bienen“ des Beirates der österreichischen Tiergesundheitsdienste das „Österreichische Bienengesundheitsprogramm 2016“ in mehreren Sitzungen erarbeitet. Die Durchführung des Programmes erfolgt durch den Verein „Biene Österreich“ als Dachverband der österreichischen Imkerverbände und durch die Tiergesundheitsdienste der Bundesländer. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis. Schwerpunkte des Programms sind die Aus- und Weiterbildung und eine jährliche Betriebserhebung durch den TGD-Betreuungstierarzt oder eine mögliche Betriebsberatung durch ausgebildete Imker. Die Teilnehmer verpflichten sich Maßnahmen zur Varroa-Bekämpfung durchzuführen und zu dokumentieren und an der Erhebung der Winterverluste der Uni Graz im Rahmen der Datenerhebung „COLOSS“ teilzunehmen. Laboruntersuchungen werden gefördert und eine Planungshilfe für Varroazidanwendungen wurde erstellt.

Die Betriebserhebung durch den Betreuungstierarzt mindestens einmal pro Jahr soll den Imkern Vorteile bringen. Ein individuelles Varroa-Behandlungskonzept kann erarbeitet werden, die Arzneimittelanwendung erfolgt unter genauer Anleitung und Hinweis auf und Überprüfung der Dokumentationspflichten, die Lebensmittelsicherheit wird gefördert. Hygieneberatungen und Hilfestellung bei Problemen, z.B. bei Vergiftungsverdacht, werden geboten und weiterführende Untersuchungen können eingeleitet werden. Die Zusammenarbeit mit den Behörden kann gefördert und Informationen über Faulbrutprophylaxe, -sanierung weitergegeben werden.

VORSCHAU AUF DAS JAHR 2016

Für die Zukunft ist es wichtig, dass sich der Tiergesundheitsdienst Burgenland weiterentwickelt. Die burgenlandspezifischen Tiergesundheitsprogramme sollen so ausgerichtet werden, dass auch gezielt auf aktuelle Probleme eingegangen werden kann. In vielen Gebieten erhalten Rinder, Schafe und Ziegen über Weidegras, Heu und Silage nur einen Bruchteil des täglichen Bedarfs an Selen. Gesundheitsprobleme wie Weißmuskelkrankheit, Euterentzündungen, Fruchtbarkeitsstörungen und erhöhte Neugeborenensterblichkeit treten auf. Es wäre sinnvoll ein Programm zur Förderung der Vorbeugung und Behandlung von Selen- und Vitamin-E-Mangel anzubieten.

Insekten und Schädner sind Überträger zahlreicher Krankheiten (Leptospirose, Dysenterie, Rotlauf, Salmonellose, Toxoplasmose, Brucellose, Aujeskyische Krankheit, Trichinellose, Tollwut, Schweinepest, Maul- und Klauenseuche, Lumpy skin disease,...), darunter auch anzeigepflichtige Tierseuchen. Daher ist es wichtig diese Krankheitsüberträger zu bekämpfen und damit auch die Biosicherheit und Hygiene am Betrieb zu fördern. In einem speziellen Programm könnten Beratung, chemische, biologische und mechanische Bekämpfung gefördert werden.

Die internen und externen Kontrollen tragen wesentlich zur Lebensmittelsicherheit bei und sollen in der derzeitigen Form weitergeführt werden. Betreffend Abgabemedikamente sollte es bei Weiterverschreibung und Rücknahme eine Anpassung betreffend Weiterverschreibung und Rücknahme an nicht TGD-Betriebe geben.

Im Jahr 2017 wird die Schweinegesundheitsverordnung in Kraft treten und es wird eine verpflichtende tierärztliche Bestandsbetreuung für Mast- und Aufzuchtbetrieben mit mehr als 30 Mast- oder Aufzuchtplätzen, Zuchtbetriebe mit mehr als 5 Sauenplätzen/Eberplätzen, kombinierte Betriebe und Freilandhaltungen enthalten. Die Tiergesundheitsdienstbetriebe und deren Betreuungstierärzte sollen bei der Meldung an die Bezirksverwaltungsbehörde unterstützt werden.

Weiters soll versucht werden, die vielen Daten, die in den Betrieben und in den Schlachthöfen erfasst werden, verstärkt in die Bestandsbetreuung einzubinden. Im Milchrindersektor stehen Diagnosedaten und Ergebnissen der Milchleistungsprüfung im Online-Herdenmanagementprogramm RDV4M (Rinderdatenverbund für Mitglieder) für Tierhalter bzw. im RDV4Vet für Tierärzte zur Verfügung. Die Eutergesundheit, Fruchtbarkeit, Stoffwechsel und sonstige Erkrankungen werden auf Herden- und Einzeltierebene dargestellt. Eine Kennzeichnung im Ampelsystem verdeutlicht eventuelle gesundheitliche Probleme in der Herde und beim Einzeltier und ermöglicht eine gezielte und effiziente Behandlung. Die Nutzung dieses Online-Herdenmanagementprogramms soll mit Hilfe von Schulungen gefördert werden.

Auch am Schweinesektor wird versucht, dass Sauenplaner, in denen Belegungen, Abferkelung, Absetzen, Trächtigkeit, Verluste, etc. erfasst werden, vermehrt genutzt werden. Auch wäre es sinnvoll, wenn Tierärzte Zugang zu den durch die Österreichische Fleischkontrolle GesmbH (ÖFK) am Schlachtbetrieb erfassten Daten der Schlachttier- und Fleischuntersuchung (SFU) hätten. Diese könnten zur Verbesserung der Bestandsbetreuung verwendet werden.

